

Kulturentwicklungskonzept

Hennef 2013-2020

*Schulverwaltungs-, Kultur- und Sportamt der Stadt Hennef,
Abteilung kulturelle Entwicklung, Dominique Müller-Grote*

Teil 1: Grundlagen, Struktur, Status Quo

Kunst und Kultur prägen seit jeher das Bild der Stadt. Ihre Förderung ist eine kommunale Selbstverwaltungsaufgabe. Erst durch die Künste, kulturelle Einrichtungen sowie kulturelles Leben und Austausch wird die Stadt von einer Ansammlung von Gebäuden und Menschen zu eben einer solchen. (Klaus Herborn: Grundversorgung, Infrastruktur, Cultural Governance – wie viel Kultur braucht eine Stadt. In: Jahrbuch für Kulturpolitik 2010. Hrsg. für das Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. von Bernd Wagner, Essen 2010, S. 51.)

1. Grundlagen, Grundsätzliches

Präambel

Hennef hat ein reichhaltiges kulturelles Leben, das vor allem durch zahlreiche künstlerisch-musikalische und andere kulturell tätige Vereine, das städtische Kulturprogramm, private Initiative wie das Kur-Theater und Initiativen und Vereine zur Bewahrung und Vermittlung der Stadtgeschichte bestimmt wird. Grundsätzliche kulturpolitische Weichenstellungen durch politische Gremien und die Stadtverwaltung jedoch fehlen bislang ebenso wie klare Aussagen darüber, welchen ideellen und materiellen Stellenwert Kultur, kulturelle Einrichtungen, kulturelle Bildung und Kulturpolitik in Hennef haben und in welcher Form kulturelle Einrichtungen und Angebote in Zukunft gepflegt werden sollen. Im Hinblick auf die kulturellen Angebote anderer Städte besteht in Hennef überdies Nachholbedarf, auch in Bezug auf Kooperationen mit anderen Kommunen. Das „Kulturentwicklungskonzept Hennef 2013-2020“ soll darauf Antworten geben und – getragen von einem positiven Votum des Rates – den HANDLUNGSLEIFADEN FÜR DIE KULTURPOLITIK der Jahre 2012 bis 2020 bilden. Die kulturelle Planung soll „Schwerpunkte der Kulturpolitik, strategische Leitlinien und erreichbare Bilder der Zukunft für den Kulturbereich formulieren.“ (kulturpolitische mitteilungen – Zeitschrift für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft, 129 II/2010, S. 76)

Begriffliche Grundlagen

Allgemeinste Grundlage dieses Kulturentwicklungskonzeptes ist die Definition des Begriffes **KULTUR** der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO):

„Die Kultur kann in ihrem weitesten Sinne als die Gesamtheit der einzigartigen geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte angesehen werden, die eine Gesellschaft oder eine soziale Gruppe kennzeichnen. Dies schließt nicht nur Kunst und Literatur ein, sondern auch Lebensformen, die Grundrechte des Menschen, Wertesysteme, Traditionen und Glaubensrichtungen.“

Unter Kultur wird in diesem Konzept also nicht nur der Bereich der so genannten Hochkultur verstanden und auch nicht ein Bereich jenseits von Alltag und Politik.

Im Hinblick auf die **TRÄGER VON KULTUR** beruft sich das Kulturentwicklungskonzept auf den Schlussbericht der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Kultur in Deutschland“ (Drucksache 16/7000; 11. 12. 2007; S. 43, 46 u. 56):

„Die Kultur in Deutschland wird geprägt von den Künstlern, von öffentlichen Institutionen und privaten Kulturbetrieben, von privatem und zivilgesellschaftlichem Engagement, von den Kirchen und Religionsgemeinschaften, von Vereinen, Verbänden und Interessengruppen. (...) Die Entwicklung und Förderung der Kultur ist nicht nur eine staatliche Aufgabe. Das Engagement von mehr als drei Millionen Ehrenamtlichen, das bürgerschaftliche Engagement in Stiftungen, Vereinen und Verbänden, in Kirchen und Trägerorganisationen prägt das kulturelle Leben. (...) Kulturpolitik ist in der Bundesrepublik Deutschland in erster Linie Kommunalpolitik. (...) Es gibt kaum einen anderen Bereich der Kommunalverwaltung, der einen solchen Bezug zum jeweiligen örtlichen Lebenszusammenhang hat wie die kommunale Kulturverwaltung.“

Das Kulturentwicklungskonzept beruft sich weiterhin auf Artikel 18 Abs. 1 der **LANDESVERFASSUNG NRW**, wo es heißt

„Kultur, Kunst und Wissenschaft sind durch Land und Gemeinden zu pflegen und zu fördern“

und Paragraph 8 (1) der **Gemeindeordnung NRW**:

„Die Gemeinden schaffen innerhalb der Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit die für die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Betreuung ihrer Einwohner erforderlichen öffentlichen Einrichtungen.“

Daraus ableitend sind kulturelle Aktivitäten der Kommunen nicht per se als „freiwillige Aufgaben“ zu definieren:

„Die kommunalrechtliche Aufforderung, öffentliche Einrichtungen bereitzustellen, entfaltet RECHTLICHE BINDUNGSWIRKUNG und ist bei der Entscheidung über die Mittelverteilung und den Einsatz der Verwaltung zu beachten.“ (Schlussbericht der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages „Kultur in Deutschland“, Drucksache 16/7000; 11. 12. 2007, S. 88)

Das Kulturentwicklungskonzept wird mit der Legitimierung durch den für Kultur zuständigen Ausschuss des Rates der Stadt Hennef und den Stadtrat maßgeblicher Teil Hennefer **KULTURPOLITIK**, wobei Kulturpolitik folgendermaßen definiert ist:

„Kulturpolitik bezeichnet Prozesse der öffentlichen Steuerung des Kulturbetriebs (...). In der Regel wird unter Kulturpolitik die Gesamtheit legislativer und administrativer Maßnahmen verstanden, mit denen Kunst und Kultur gefördert wird.“ (Mandel, Birgit (Hrsg.): Audience Developement, Kulturmanagement, kulturelle Bildung. Konzeptionen und Handlungsfelder der Kulturvermittlung. München 2008, S. 29)

2. Struktur des Konzeptes

Das Kulturentwicklungskonzept subsumiert alle seine Themen unter dem Oberbegriff der kulturellen Infrastruktur, die sich wiederum in fünf Aspekten zeigt: **Künste, Geschichtskultur/kulturelles Erbe, kulturelle Bildung, Soziokultur/Ehrenamt und Kulturverwaltung**. Zu Beginn des Konzeptes steht eine Analyse des Status Quo der kulturellen Infrastruktur. In einem zweiten Schritt sollen Ziele und Standards definiert werden, im dritten Schritt soll die mögliche Ausgestaltung der kulturellen Infrastruktur im Einzelnen beschrieben werden. (Vgl. Oliver Scheytt: Pflichtaufgabe, Grundversorgung und kulturelle Infrastruktur – Begründungsmodelle der Kulturpolitik. In: Jahrbuch für Kulturpolitik 2010. Hrsg. für das Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. von Bernd Wagner, Essen 2010, S. 27-43)

Berücksichtigung innerhalb der einzelnen Aspekte soll jeweils auch die kulturelle Infrastruktur für spezielle Zielgruppen wie Kinder und Jugendliche und Senioren finden, wobei grundsätzlich das Konzept – entsprechend dem geplanten „Masterplan Inklusion“ der Stadt Hennef – auch dem Gedanken der Inklusion im Sinne einer „Kultur für alle“ Rechnung tragen soll.

Schließlich soll auch das Thema „Ehrenamt“ besonders hervorgehoben werden, da gerade ehrenamtliche Helfer die kulturelle Infrastruktur in Hennef in entscheidendem Maße tragen.

3. Status Quo der kulturellen Infrastruktur

(kulturelles Leben, Vereine, Spielstätten, Initiativen)

Am Beginn der Konzeption muss, wie gesagt, eine Analyse des Status Quo stehen. Dabei sollen möglichst alle kulturellen Aktivitäten, Möglichkeiten und Initiativen genannt und beschrieben werden – solche der Stadt selber und solche von ehrenamtlichen und privaten Organisationen und Initiativen, soweit sie aktuell bekannt sind. Dies gibt einen Eindruck davon, was im Hennefer „Kulturbetrieb“ tatsächlich Stand der Dinge ist.

Spielstätten

Die Stadt Hennef verfügt über diverse Spielstätten für unterschiedlichste Veranstaltungen:

- das Pädagogisches Zentrum im Gymnasium (350 bis max. 500 Personen),
- die Aula der Hauptschule Hennef (563 bis 900 Personen),
- die Meys Fabrik (200 Personen),
- Mensa Gesamtschule (200 Personen),
- Aula Hanftalstraße (440 Personen).

Seitdem im Spätsommer 2011 die neue Mehrzweckhalle an der Gesamtschule eröffnet wurde, verfügt die Stadt außerdem über eine moderne Veranstaltungshalle mit großer Bühne, modernster Veranstaltungstechnik und Platz für bis zu 1.200 Besucher.

Für verschiedene Kulturveranstaltungen stehen immer wieder auch Hennefer Kirchen zur Verfügung; hervorzuheben sind hierbei insbesondere die Wallfahrtskirche in Bödingen („Son et Lumiere“ im Rahmen des Siegtal-Festivals), die Katharinenkirche in Stadt Blankenberg (Chorkonzerte zum Beispiel der Jungen Singfonie) und St. Simon und Judas im Hennefer Zentrum (regelmäßige Orgelkonzerte an der dortigen Rieger-Orgel). Darüber hinaus bietet auch die „Klosterkirche Hennef“, die ehemalige und heute profanierte Kirche des Geistinger Redemptoristenklosters, seit 2011 Kulturveranstaltungen und Konzerte, sowohl solche des Eigentümers als Veranstalter wie auch solcher Dritter, die die „Kirche“ zu diesem Zweck mieten.

Die Nutzung der städtischen Spielstätten ist für die Hennefer Vereine ohne Mietkosten möglich.

Künste

Musik

Im Vereinsverzeichnis auf der Internetseite der Stadt finden sich 39 Vereine und Initiativen, die sich dem Thema Musik widmen:

- A-Cappella-Chor ProTAKTonisten

- Blasorchester Uckerath (1950) e.V.
- ConcerTanten - der Frauenchor aus Allner
- Frauenchor Bröl e.V. 1954
- Hennefer Frauenchor 1977
- Junge Singfonie e.V.
- Kapellenverein Mittelscheid e.V.
- Kath. Kirchenchor Cäcilia Hennef-Warth
- Kinder- und Jugendchor des MGV Geistingen
- Kirchenchor 'Cäcilia' Bödingen
- Kirchenchor 'Cäcilia' Rott, Mariae Heimsuchung
- Kirchenchor 'Cäcilia' Stadt Blankenberg
- Kirchenchor an St. Simon und Judas
- Kirchenchor Cäcilia Süchterscheid
- Kirchenchor d. evgl. Kirchengemeinde Hennef
- Kirchenchor St. Cäcilia Happerschoß
- Kirchenchor St. Johannes der Täufer Uckerath
- Mandolinen-Orchester Kurscheid 1924
- Marienchor Bödingen
- MGV 'Concordia' 1882 Hennef e.V.
- MGV 'Eintracht' Allner
- MGV 'Eintracht' Bröl e.V.
- MGV 'Eintracht' Stadt Blankenberg e.V.
- MGV 'Eintracht' Stoßdorf
- MGV 'Liederkranz' Gemischter Chor Rott von 1891
- MGV 'Liederkranz' Söven
- MGV 'Sängerlust' Hanfmühle
- MGV 1883 'Eintracht' Westerhausen e.V.
- MGV 1929 Geisbach e.V.
- MGV Geistingen 1874 e.V.
- Musikverein Allner 1953 e.V.
- Männerchor 'Constantia' Weingartsgasse von 1887 e.V.
- Pfarr-Cäcilien-Chor St. Michael
- Posaunenchor d. evgl. Kirchengemeinde Uckerath
- Posaunenchor der ev. Kirchengemeinde
- Quartettverein Heisterschoß 1907 e.V.
- Stadtverband Hennefer Chöre
- Tambourcorps Hennef 1979 e.V.
- Verein der Liederfreunde Dambroich

Zur besseren Analyse der musikalischen Angebote stand am Beginn dieses Konzeptes eine Umfrage unter den genannten musikalischen Vereinen. Alle Vereine wurden 2011 angeschrieben, 15 Vereine beantworteten die gestellten Fragen. Diese 15 Vereine repräsentieren rund 600 Mitglieder, jeder Verein hat im Schnitt 40 Mitglieder. Sie treten zusammengenommen rund 130 mal pro Jahr auf, auf jeden Verein kommen im Schnitt rund 9 Auftritte. Die Mitgliedsgebühren liegen maximal bei 65 Euro pro Jahr, einige Kirchenchöre erheben keine Mitgliedsbeiträge. Die Beitragshöhe liegt im Schnitt bei rund 26,50 Euro pro Jahr. Alle Vereine nehmen jederzeit neue Mitglieder auf.

Neben einer Stimmbildung im Rahmen der Chorproben bieten (laut der Ergebnissen der Umfrage) nur zwei Vereine Instrumentenausbildungen: der Posaunenchor der ev.

Kirchengemeinde eine Ausbildung an Blechblasinstrumenten, die Junge Sinfonie nach eigener Aussage eine „private Musikschule "Soundcheck"“ und Ausbildungen an „Klavier, Keyboard, Flöte, Klarinette und Saxophon“, sowie einen „Musikgarten“.

Musikprogramm und -veranstaltungen

Sowohl die Stadt Hennef wie auch private und ehrenamtliche Initiativen, die genannten Vereine und Kirchengemeinden bieten ein umfangreiches Programm an Konzerten, seien es Chorkonzerte, Rockkonzerte, Schlagererevents oder Orgelkonzerte. Seitens der Stadt sind insbesondere das Stadtfest, die Europawoche und das Siegtal-Festival hervorzuheben, die im Frühjahr, im Sommer und im Herbst mit einem großen Anteil an Musikveranstaltungen aufwarten. Hierbei hat sich vor allem das Hennefer Stadtfest hervorgetan, das seit vielen Jahren über die Grenzen der Stadt hinaus für sein Musikprogramm bekannt ist. Seit gut zehn Jahren bietet auch die meist im Juni veranstaltete Europawoche viel Musik. Das Siegtal-Festival, das im Sommer 2012 als Gemeinschaftsveranstaltung der Städte Siegburg und Hennef und der Gemeinden Eitorf und Windeck zum dritten Mal auf dem Programm steht, hat seinen Schwerpunkt vom ersten Jahr an auf Konzerte gelegt. Ein besonderer Höhepunkt 2011 war hierbei zum Beispiel das in der Bödinger Kirche veranstaltete Konzert „Son et Lumiere“. Zu nennen sind aber auch die jährlich zwei Chor-Konzerte des Stadtverbandes Hennefer Chöre, die in Zusammenarbeit mit der Stadt veranstaltet werden.

Im April 2012 haben die städtische und die private Musikschule erstmals in einer Veranstaltergemeinschaft das Hennefer Rock-Pop-Festival in der Mehrzweckhalle Meiersheide veranstaltet.

Bildende Kunst

Im Bereich der Bildenden Kunst in Hennef ist natürlich an erster Stelle die „Rhein-Sieg-Akademie für Realistische Bildende Kunst und Design“ zu nennen, die seit 2011 an ihrem Standort in der Wehrstraße um ein „Berufliches Gymnasium für Gestaltung“ ergänzt ist. Die Akademie ist seit 25 Jahren ein fester Bestandteil der Kunstszene Hennefs und als Unterrichtsstätte für Künstler und Designer von überregionaler Bedeutung.

Hervorzuheben ist in diesem Bereich auch das große Engagement der „Initiative Kunst Hennef“ mit ihren zwei großen Ausstellungen pro Jahr hervor. In den Jahren 2008 bis 2010 verlieh die Initiative anlässlich ihrer Herbstausstellung einen Jugendkunstpreis für junge Künstler im Alter zwischen 15 und 25 Jahren aufgeteilt in den „Preis der Stadt Hennef“ für die 15- bis 18-jährigen und den „Preis der Kreissparkasse Köln“ für die 19- bis 25-jährigen – mangels personeller Möglichkeiten für die Organisation fand eine Preisverleihung 2011 nicht statt. Die Initiative Kunst Hennef ist seit über 25 Jahren aktiv und setzt sich zusammen aus 19 Künstlerinnen und Künstlern vornehmlich aus Hennef.

Im Jahre 2010 haben die Initiative Kunst Hennef und die Stadt Hennef erstmals gemeinsam eine Kunstaussstellung im öffentlichen Raum durchgeführt. Dabei waren während der Sommermonate Kunstwerke an öffentlichen Plätzen ausgestellt. Leider fielen einige der Kunstwerke sehr schnell (in einem Fall schon vor der Vernissage) Vandalismus zum Opfer, so dass seitens der Initiative-Künstler kein Interesse an einer Wiederholung der Ausstellung bestand. Um die weitere enge Kooperation zwischen Stadt und Initiative dennoch fortzusetzen, engagiert sich die Initiative seitdem als Kooperationspartner der Ausstellungsreihe „Galerie im Foyer“. Dennoch sollte auch zukünftige die Idee der Präsentation von Kunst im öffentlichen Raum nicht aus dem Blick geraten. Zwischenzeitlich liegt ein aktueller Antrag der SPD-Fraktion für einen Skulpturenwanderweg vor, dessen Machbarkeit im Rahmen dieses Kulturentwicklungskonzeptes untersucht werden soll. Mit in den Blick kommt hier auch ein entsprechender Antrag der CDU-Fraktion aus dem Jahre 2008, die Verwaltung möge Kunst-Standorte im öffentlichen Raum prüfen. Diese damals einstimmig beschlossenen Prüfung, deren zwischenzeitliches Resultat die oben genannte Ausstellung war, soll nun im Rahmen dieses Konzeptes noch einmal aufgegriffen werden.

In Hennef sehr bekannt ist auch der „Künstlerkreis Hennef (Sieg) „Viel Schönes“, der seit 1993 besteht. Die Mitglieder verstehen sich bewusst als „Hobbykünstler“ und stellen ihre Arbeiten regelmäßig in Hennef aus.

Seit einigen Jahren ist auch die Gruppe „pentimenti – Die Künstlergruppe vom Rhein“ hervorgetreten, darüber hinaus hat die Galerie „Framework im Lindenhof“ zeitweilig ein ambitioniertes Ausstellungsprogramm geboten.

Seit 2010 besteht außerdem der „KünstlerTreff Hennef“, eine – laut Mitteilung der Gruppe vom 7.2.2012 – „Interessengemeinschaft Hennefer Künstlerinnen und Künstler sämtlicher Genres“. Die Gruppe hat 2011 das Kunstfest im Kurhäuschen veranstaltet. Der Gruppe gehören 47 Künstlerinnen und Künstler an.

2012 hat sich in Hennef die Ateliergemeinschaft „Kunstraum 5“ gefunden, ein Zusammenschluss von fünf Künstlerinnen und Künstlern, die die Räume der ehemaligen Druckerei Halft an der Gartenstraße belegen.

2012 wurde im Rahmen des „Siegtal-Festivals“ erstmals ein Ausstellungsprojekt „Kunst auf der Burg“ durchgeführt, bei dem regionale und international anerkannte Bildhauer für vier Wochen ihre Werke auf dem Gelände der Burg Blankenberg präsentierten. Die Ausstellung wurde vom Kulturamt in Zusammenarbeit mit dem Bildhauer Peter Grunewald (selbst Hennefer, lebt und arbeitet heute in Siegburg) veranstaltet, der insbesondere die Kontakte zu den Künstlern herstellte.

2012 beteiligt sich die Stadt Hennef erstmals an den von der Gemeinde Eitorf seit Jahren veranstalteten „Kunstpunkten“: Aus den in der Kunstszene bekannten „Eitorfer

Kunstpunkten“ werden die „Eitorfer und Hennefer Kunstpunkte“, wobei Hennef das bewährte Konzept mit einer Mischung aus Kunst und Kunsthandwerk mit Ausstellungen an verschiedenen Orten der Stadt übernimmt. Die Kunstpunkte 2012 werden vom Landschaftsverband Rheinland gefördert.

Theater und Tanz

Mit der „Theatergruppe St. Remigius“, der „Theatergruppe der Bödinger Bühne“ und dem „Volkstheater Rhein-Sieg“ sind in Hennef drei Laien-Theatergruppen aktiv und durch regelmäßige, gut besuchte Auftritte bekannt.

In Sachen Tanz halten zahlreiche Musik- und insbesondere Karnevalsvereine und deren Tanzcorps (so beispielsweise „Die Westerwaldsterne Tanzcorps Blau-Weiß Uckerath e.V. von 1969“, die „Happerschossener-Tanzflöhe“, die Tanzgarden der KG Rot-Weiß Bröl oder die Tanzsportgruppe Rot-Weiß Söven e.V.) ein großes Angebot vor. Auch der „Tanzsportclub Hennef im Hennefer Turnverein 1895 e.V.“ widmet sich explizit dem Thema Tanz.

Für Kinder bietet die Stadt Hennef im Rahmen ihres Kulturprogramms seit vielen Jahren vier Theateraufführungen, die stets gut besucht und fest etabliert sind.

Literatur

Literaturgruppen oder im Verein organisierte Autorinnen und Autoren sind in Hennef nicht bekannt. Sofern Literaturgruppen existieren, treten diese zumindest nicht öffentlich in Erscheinung.

Lesungen werden in Hennef vor allem von der Buchhandlung am Markt, der Stadtbibliothek und dem Förderverein der Stadtbibliothek angeboten, zuweilen in Kooperation. 2011 fanden folgende Lesungen statt:

- 18.02.2011, Jan Weiler: „Mein Leben als Mensch“; Veranstalter war der Förderverein der Stadtbibliothek;
- 22.03.2011, Bernhard M. Scheurer: Buchvorstellung „Projektherz: das Handbuch der Inspiration“; Veranstalter: Stadtbibliothek;
- 08.06.2011, „Dienstags bei Morrie“: Renate Fuhrmann las Gedichte und Geschichten über das Thema Leben und Tod; veranstaltet von der Stadtbibliothek in Kooperation mit dem Hennefer Hospizverein „Lebenskreis“.

Auch im Rahmen des Siegtal-Festivals 2010 und 2011 fand je eine Lesung statt, überdies finden immer wieder auch Lesungen im Kur-Theater Hennef statt.

Kabarett und Comedy

Sowohl die Stadt Hennef wie auch das Kur-Theater Hennef bieten ein umfangreiches Kulturprogramm, in dem Kabarett und Comedy einen großen Anteil haben. Insbesondere dem Kur-Theater gelingt es dabei oftmals, Künstler für Auftritte zu gewinnen, die ansonsten

meist in größeren Hallen vor wesentlich mehr Zuschauern auftreten. Die Stadt kann mit ihren Räumlichkeiten oftmals bekanntere Künstler nicht locken, da diese von ihrem Management nur für Hallen ab mindestens 1.200 Zuschauern gebucht werden. Weniger bekannte Künstler hingegen sind nicht in der Lage, die zur Verfügung stehenden Locations zu füllen. Das Kulturamt der Stadt und der Förderverein Kur-Theater Hennef stimmen sich von Fall zu Fall darüber ab, wem welcher Künstler „überlassen“ wird. Hierbei liegt es im Interesse der Stadt, dem Kur-Theater nicht durch Abwerben von Künstlern zu schaden. All diese Umstände machen es nicht immer ganz einfach, passende Künstler für das städtische Kulturprogramm zu finden. Nimmt man die Programme beider Veranstalter zusammen, wird dem Hennefer Publikum dennoch Jahr für Jahr ein umfangreiches Kabarett- und Comedy-Programm geboten.

Mit der Show „Lampenfieber – die große Kur-Theater Nachwuchs-Show“ widmet sich das Hennefer Kur-Theater nach 2010 2012 erneut der Nachwuchsförderung und bietet jungen Bühnenkünstlerinnen und -künstlern die Chance, ihr Talent und Können mit eigenständigen Präsentationen vor Publikum zu zeigen.

Film

Mit dem durch einen Verein geführten Kur-Theater verfügt Hennef über ein Kino mit einem ambitionierten Programm, das in den vergangenen Jahren mehrfach von der Filmstiftung NRW für sein Programm ausgezeichnet wurde: zwischen 2005 und 2011 siebenmal in Folge für sein „herausragendes Filmprogramm“ mit der Jahresfilmprogramm-Prämie bzw. dem KinoProgrammPreis. Zwischen 2008 und 2011 erhielt das Kur-Theater außerdem viermal in Folge den Kinoprogrammpreis des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Der Hennefer Frauenkulturverein Fraulück e.V. veranstaltet regelmäßig das stets sehr gut besuchte „Hennefer Filmfestspielchen“, wobei die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Hennef als Mitveranstalterin auftritt. 2011 hat das Kino außerdem mit Unterstützung der Stadt am Filmfestival „Nahaufnahme“ teilgenommen; eine weitere Teilnahme auch 2012 ist geplant. Seit dem Sommer 2011 bietet das Kino eine digitale Projektion und die Technik für 3D-Filme und ist damit auch für Mainstream-Kino bestens gerüstet.

Mit dem oben genannten Engagement in Sachen Kulturprogramm und dem Engagement für Filmunterhaltung und Filmkunst gehört das Kur-Theater zu den wichtigsten Akteuren des kulturellen Lebens in Hennef.

Alternative Kultur / Subkultur

Was abseits der bislang dargestellten Bereiche unter einer „alternativen Kultur“ verstanden werden könnte, hängt zunächst einmal von einer Definition des Begriffs „alternative Kultur“ ab. Im Sinne der eingangs gegebenen Definition des Begriffs Kultur wäre der Begriff der

„alternativen Kultur“ jedoch verfehlt: Kultur ist Kultur, zu ihr gehören alle kulturellen Äußerungen, unabhängig davon, ob deren Rezipienten einer größeren oder kleinen Gruppe angehören oder einer speziell definierten (Stichwort „Jugendkultur“) oder ob ihre Äußerungsform eine seltener gewählte ist (Sprayflasche anstatt Pinsel). Wie problematisch es ist, den Begriff „alternative Kultur“ zu definieren, zeigt zum Beispiel auch eine Diskussion über „Alternativkultur“ in einem Luzerner Kulturzentrum im April 2009, als deren zusammenfassendes Resultat der Protokollant festhält:

„Es wurde schnell klar, dass eine verbindliche Definition oder Wahrnehmung von Alternativkultur nicht vorliegt – wahrscheinlich ist gerade dies ein Merkmal des Begriffs: Kulturelle Alternativen ebenso wie künstlerische sind immer stark an individuelle Erwartungen geknüpft.“ (Quelle: <http://www.kulturteil.ch/2009/austausch-zur-zeit-1-wem-gehört-die-alternativkultur>. Online eingesehen am 15. Januar 2012; zu lesen sind dort eine Vielzahl interessanter und kontroverser Aussagen zur Alternativkultur)

Ebenso wenig Aufschluss – um ein weiteres Beispiel zu nennen – bietet der Online-Blog des Vereins „Alternative Kultur Nürnberg e.V.“, einer Initiative für ein selbstverwaltetes Jugend- und Kulturzentrum in Nürnberg, die sich im 2001 gegründet hat (<http://alternativekultur.wordpress.com>. Online eingesehen am 15. Januar 2012). Außer recht allgemeinen Schlagworten wie

- selbstorganisiertes, städtisch unabhängiges Kulturzentrum,
- subkulturelle Räumlichkeiten,
- Freizeitgestaltung abseits des Mainstreams und ohne Konsumzwang,
- Konzepte des sozialen Dialogs und basisdemokratischer Entscheidungsprozesse,
- selbstorganisierte unkommerzielle Konzerte,
- progressive und unkommerzielle Kultur von unten,

die jedoch nicht weiter definiert werden, finden sich keine allgemeinen Erläuterungen, was „alternative Kultur“ sein könnte.

Der in den Stichworten genannte Begriff „Subkultur“ könnte eventuell ein Ansatz sein:

„Der Begriff der Subkultur ist ein seit den 1940er Jahren in der Soziologie verwendeter Terminus, mit dem eine bestimmte Untergruppe der sozialen Akteure einer Kultur beschrieben wird, die sich im Hinblick auf zentrale Normen deutlich von der „herrschenden“ Kultur abgrenzen. (...) Erstmals verwendet wurde das Wort Subkultur vom amerikanischen Soziologen Milton M. Gordon, der ihn in den 1940er Jahren auf ethnische Gruppierungen in US-amerikanischen Städten bezog. (...) Insbesondere im Umfeld der britischen Cultural Studies wurde der Begriff später auch auf die im England der 1960er Jahre entstehenden, oft klassenspezifischen Jugendkulturen (z. B. Mods, Rocker oder Skinheads, Hip Hopper, Hippies, später auch auf Punks) angewendet.“ (Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Subkultur>. Online eingesehen am 15. Januar 2012. Unter

<http://de.wikipedia.org/wiki/Kategorie:Subkultur> finden sich viele Beispiele und weitergehende Informationen.)

Eine subkulturelle Szene im Sinne dieser Definition ist in signifikantem (!) Umfang in Hennef nicht fassbar.

Das weiter oben genannte Kriterium der Unkommerzialisierung alleine kann ebenfalls nicht zurate gezogen werden, da dies ohne weiteres beispielsweise auch auf Konzertauftritte von Männergesangsvereinen zutrifft, deren eventuelle Einnahmen bekanntlich oft nicht einmal ansatzweise die Ausgaben decken. Männergesangsvereine gehören nach allgemeinem Sprachgebrauch jedoch nicht einer „alternativen“ Kulturszene an.

Dieser allgemeine Sprachgebrauch meint mit „alternativer Kultur“ denn auch oftmals nicht mehr und nicht weniger als Kunst abseits des Mainstreams, wobei dies beispielsweise bei Graffiti oder Tätowierkunst sofort einleuchtet, bei einem absoluten Spartenangebot wie Free-Jazz jedoch wiederum nicht, womit wiederum klar wird, dass auch die Definition des Begriffes „Mainstream“ nicht ganz einfach wäre.

Bekannt ist in Hennef – neben einem Tätowierstudio – vor allem eine ausgeprägte Graffitiszene, die sich zum Beispiel selbst organisiert (!) an der Graffitiwand im Hennefer Jugendpark trifft. Bekannt ist auch eine Skaterszene, die sich in ihrem eigenen Verständnis oftmals aufgrund individueller Ausdrucksformen und eines gruppenspezifischen Musik- und Kleidungsstiles als „alternativ“ versteht. Aber inwiefern „alternative Kunst“ noch als solche verstanden werden kann, wenn sie sich im Rahmen städtisch vorgegebener Orte wie Graffitiwänden oder Jugendzentren ausleben kann oder die (kaufkräftige) Gruppe einer auch von Kommerz geprägten Szene angehören (die „titus GmbH – Der Onlineshop für Skateboarding, Streetwear und Fashion“ hat 38 Filialen in ganz Deutschland und einen Jahresumsatz von 75 Millionen Euro), sei dahingestellt.

Ein Antrag der Grünen Jugend Hennef zu diesem Kulturentwicklungskonzept für ein alternatives Kulturzentrum führt als Beispiel für ein alternatives Kulturzentrum das 1998 gegründete „Kult41“ in Bonn auf. Es versteht sich ausweislich der Internetseite <http://www.kult41.net> als „selbstverwaltetes und selbstorganisiertes Kulturzentrum“. Geboten werden dort „Lesungen, Konzerte, Filmveranstaltungen, Theater, Ausstellungen und vieles mehr“, so auch Proberäume und Ateliers. Die Website des Vereins und die Satzung geben jedoch keinen Aufschluss über eine mögliche Definition des Begriffes „alternative Kultur“, der dort nicht einmal genannt wird.

Abgesehen von diesen Schwierigkeiten, den Begriff „alternative Kultur“ zu definieren, ist aber auch klar, dass es einen Ort ähnlich dem „Kult41“ oder beispielsweise der Troisdorfer Einrichtung „Jugendkulturcafé“ in Hennef nicht gibt. De facto fehlen Proberäume für Bands und Chöre oder Atelierräume für Künstler und es stehen keine Räume für selbstverwaltete

und selbstorganisierte (Jugend-)Kultur zur Verfügung. Bisher haben sich jedoch auch keine Künstler und kulturinteressierte Personen bei der Stadt gemeldet, die ein „Kulturzentrum“ oder eine andere, ähnliche Einrichtung selbstverwaltet und selbstorganisiert betreiben wollen.

Geschichtskultur und Stadtgeschichte, kulturelles Erbe

Archiv

Das Archiv der Stadt Hennef befasst sich neben dem obligatorischen Verwaltungsarchiv intensiv mit Archivalien zur Stadtgeschichte, ist offen für Geschichtsforscher und veröffentlicht Publikationen zur Stadtgeschichte und beteiligt sich an Publikationen Dritter, so durch eine Mitherausgeberschaft und die Redaktion der Schriftenreihe des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Hennef.

Das Stadtarchiv hat seinen Sitz in der Meys Fabrik und verfügt dort zurzeit über eine Fläche von 154 Quadratmetern und 850 laufende Regalmeter. Zusätzlich sind Archivalien im Zwischenarchiv im Keller des Historischen Rathauses untergebracht. Das Archiv ist räumlich an den Grenzen seiner Möglichkeiten, weiteres Archivgut kann nicht adäquat untergebracht werden. Hierzu gehören sowohl die Verwaltungsakten wie auch historisch bedeutsame Archivalien zum Beispiel bei der Übernahme von Vereinsarchiven oder Nachlässen. Das Wesen eines Archives ist, dass sich die Sammlung laufend vergrößert, laut den gängigen Aussagen im Archivwesen um rund 2.200 laufende Meter in 15 Jahren. Selbst eine bescheidenere Vergrößerung ist in den bestehenden Räumen des Stadtarchives nicht umsetzbar. In der Konsequenz bedeutet dies, dass mittelfristig keine weiteren Akten mehr aufgenommen werden können oder Teile des Bestandes aufgelöst werden müssen.

Das Stadtarchiv besteht zudem zurzeit im Grunde aus zwei Räumen: Büro und Magazin, wobei die Besucherarbeitsplätze auch im Magazin sind. Im Magazin kann die Temperatur nur grob und die Luftfeuchtigkeit gar nicht reguliert werden. Die Temperatur ist aufgrund der Doppelnutzung angepasst an die eines Büros.

Eine Erweiterung des Archivs war bereits im Konzept für das Generationenhaus enthalten; dort war daran gedacht worden, die Stadtbibliothek aus der Meys Fabrik in das Generationenhaus zu verlagern und die bisherigen Räume der Bibliothek als Erweiterungsfläche für das Archiv zu nutzen. Dies ist nicht umgesetzt worden.

Denkmalpflege

In der Unteren Denkmalbehörde bei der Stadt Hennef, angesiedelt im Bauordnungsamt, befassen sich zwei Mitarbeiterinnen in engem Austausch mit dem ehrenamtlichen Denkmalschutzbeauftragten der Stadt Hennef mit dem Erhalt bedeutsamer Bau- und

Bodendenkmale. In diesem Zusammenhang sind insbesondere die Denkmalbereichssatzung Historische Kulturlandschaft „Unteres Siegtal: Stadt Blankenberg und Bödingen“ und die Sanierung der Burg Blankenberg in den 1990er- und 2000er-Jahren zu nennen.

Insbesondere diese beiden großen Projekte haben viel dazu beigetragen, die Kultur und Geschichte Hennefs für die Nachwelt zu bewahren und erlebbar zu machen.

Geschichte und Industriekultur

Ein enge Zusammenarbeit besteht auch zwischen dem Stadtarchiv und dem Heimat- und Verkehrsverein Stadt Blankenberg e.V., der zwei Museen unterhält: das Turmmuseum im Katharinentor und das Weinbaumuseum im so genannten „Runenhaus“. Mit diesen Einrichtungen unternimmt der Verein den erfolgreichen Versuch, das Leben der Vergangenheit in Stadt Blankenberg zu demonstrieren und anschaulich zu machen.

Ein weiteres, ebenfalls privat betriebenes Museum befindet sich in Hennef-Lichtenberg und zeigt in vier Räumen Bilder und Exponate zur Geschichte des Ortsteiles Lichtenberg. Im Ortsteil Westerhausen ist der „Historisches Schulgebäude Westerhausen e.V.“ tätig.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt zur Geschichte Hennefs ist die Würdigung der bedeutenden Rolle der Chronos-Waage für die (industrielle) Entwicklung Hennefs. Die Hennefer Industiepioniere Carl Reuther und Eduard Reiser erfanden in Hennef die „Chronos-Waage“ als erste eichfähige selbsttätige Waage der Welt, die am 12.04.1883 durch die „Kaiserliche Normal-Aichungs-Kommission“ in Berlin zur Eichung zugelassen wurde. Mit der Erfindung der „Chronos-Waage“ begann das Zeitalter der automatischen Waagen, die seitdem den Geld- und Warenfluss mitbestimmen. Die Geschichte der Waage ist eng mit der Geschichte Hennefs verbunden. So begann mit der Erfindung der industriell gefertigten Chronos-Waage auch der Aufstieg Hennefs als Industriestandort. Interessierte können die Chronos Waage heute im Schaufenster am Hennefer Bahnhof, im Carl-Reuther-Berufskolleg des Rhein-Sieg-Kreises und in der Dauerausstellung „Gewichte, Waagen und Wägen im Wandel der Zeit“ in der Hennefer Meys Fabrik besichtigen. Darüber hinaus bietet das Hennefer Zentrum mit dem Waagenwanderweg einen informativen Rundweg über 22 Stationen. An jeder Station informieren Tafeln über wichtige Waagenerfindungen von der Vorzeit bis heute und stellen außerdem Erfindung, Geschichte und Entwicklung der Chronos-Waage dar.

Angeichts

- der großen Bedeutung der Chronos-Waage für die Geschichte der Stadt Hennef,
- der überregional bedeutsamen Landmarke Burg und Stadt Blankenberg,
- der dort schon bestehenden Museen
- und auch der seit Jahrhunderten überregional und religionsgeschichtlich bedeutsamen Wallfahrtskirche Bödingen

ist im Rahmen dieses Konzeptes zu prüfen, welche Möglichkeiten bestehen, diese vielfältige Geschichte Hennefs langfristig in einer wie auch immer gearteten zusammenhängenden musealen Form darzustellen und zu würdigen.

Heimat- und Geschichtsvereine

In Hennef und seinen einzelnen Ortschaften sind zahlreiche Vereine aktiv, die sich mit der Geschichte ihres Ortsteiles beschäftigen und insbesondere Traditionen und kulturelles Erbe bewahren und vermitteln. Sofern es sich um ausgesprochene Heimatvereine handelt, sind diese zum ganz überwiegenden Teil Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Heimatvereine der Stadt Hennef e.V. Folgende Heimat- und Geschichtsvereine weist das Vereinsverzeichnis der Stadt aus:

- Bürgergemeinschaft AcE Süchterscheid
- Bürgergemeinschaft Geisbach/Edgoven e.V.
- Bürgergemeinschaft Lanzenbach e.V.
- Bürgergemeinschaft Rott e.V.
- Bürgergemeinschaft Uckerath e.V.
- Bürgerverein Dambroich e.V.
- Bürgerverein Hennef-Söven e.V.
- Bürgerverein Lichtenberg e.V.
- Bürgerverein Stachelhardt e.V. Hennef-Bülgenauel
- Bürgerverein Stoßdorf 1979 e.V.
- Bürgerverein Weingartsgasse e.V.
- Bürgerverein Westerhausen und Umgebung e.V.
- Dorf- und Verschönerungsverein Meisenbach e.V.
- Dorfgemeinschaft Adscheid e.V.
- Dorfgemeinschaft Alt-Edgoven e.V.
- Dorfgemeinschaft Hennef- Lauthausen e.V.
- Dorfgemeinschaft Striefen e.V.
- Dorfgemeinschaft Wellesberg e.V.
- Freundschaftsbund Gemütlichkeit 1921 Lanzenbach
- Gemeinnützige Bürgergemeinschaft Hennef-Stein
- Gemeinnützige Interessengemeinschaft Greuelsiefen-Dondorf e.V.
- Heimat- und Verkehrsverein Stadt Blankenberg e.V.
- Heimat- und Verschönerungsverein Allner e.V.
- Heimat- und Verschönerungsverein Bröl
- Heimat- und Verschönerungsverein Heisterschoß e.V.
- Heimat- und Verschönerungsverein Müschmühle e.V.
- Heimatverein Bödingen e.V.
- Heimatverein Eichholz e.V.
- Heimatverein Happerschoß e.V.
- Interessengemeinschaft Blocksberg e.V.
- Interessengemeinschaft Weldergoven e.V.
- De Kass - Verein für die Geschichte der Hennefer Obergemeinde
- Freundeskreis Burggarten Blankenberg
- Förder- und Freundeskreis Chronos-Waage von 1883 e. V.
- Historisches Schulgebäude Westerhausen e.V.
- Verkehrs- und Verschönerungsverein e.V. Hennef

Kulturelle Bildung

Musikschulen

Die Musikschule der Stadt Hennef gehört zu den wichtigsten städtischen Einrichtungen zur kulturellen Bildung. Die „Musikschule der Stadt Hennef“ verfügt über einen Etat von 300.000 Euro, hat zurzeit 398 Schülerinnen und Schüler (Stand Januar 2012), 30 Lehrerinnen und Lehrer als Honorarkräfte und verfügt über 2,4 Vollzeitstellen. Folgende Unterrichtsangebote stehen auf dem Programm:

- Elementarkurse: Musikalische Früherziehung für Kinder zwischen 4 und 6 und ab 6 Jahren
- Musik, Bewegung, Tanz für 5 bis 10jährige
- Ensembles und Spielkreise wie das Vocal Ensemble, der Madrigalchor (gemischte Chöre für Erwachsene), Jazzband, Orchester, Blockflötengruppe, Gitarrengruppe und neu seit Juni 2011 den Kinderchor
- Einzelunterricht und Gruppenunterricht an verschiedenen Instrumenten wie Blockflöte C, Blockflöte F, Geige, Bratsche, Cello, Kontrabass, Trompete, Horn, Posaune, Querflöte, Klarinette, Saxophon, Gitarre, E-Gitarre, E-Bass, Klavier, Keyboard, Gesang, Schlagzeug, Percussion
- Instrumentenfindungskurs

Die private “Bb music school” hat (Stand Januar 2012) 560 Schülerinnen und Schüler und bietet:

- Instrumentenfindungskurs
- "Klanghöhle" (Musikalische Früherziehung für 3- bis 4-jährige)
- "MuGru" (Musikalische Grundausbildung für 4- bis 6-jährige)
- unverbindliche und kostenlose Schnupperstunde
- Einzel- und Zweier-Gruppenunterricht
- Bandtraining (ab 4 Personen)

Folgende Instrumente sind im Angebot:

- Blockflöte C, Blockflöte F,
- Geige,
- Trompete, Posaune, Querflöte, Klarinette, Saxophon,
- Gitarre, E-Gitarre, E-Bass,
- Klavier, Keyboard,
- Schlagzeug,
- Gesang.

Angesichts der Konkurrenz durch die private Musikschule und rückläufiger Schülerzahlen hat die städtische Musikschule seit 2011 intensive Anstrengungen unternommen, die Schülerzahlen zu steigern und die Angebote zu modernisieren und zu verbessern sowie die städtische Musikschule wieder intensiver im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verankern.

Schwerpunkte dieser Bemühen waren unter anderem

- Verstärkung der Musikschulleitung durch eine Stellvertretung, zu deren Aufgaben insbesondere die musikalische Schulung der Jüngsten, die Kooperationen mit den Offenen Ganztagschulen aber auch ein intensiveres Marketing – zusammen mit der Pressestelle der Stadt – gehören;

- Einführung von Schlagzeugunterricht;
- Anstellung neuer Dozenten für die Fächer Gesang, Posaune, Trompete, Geige, Cello und Gitarre;
- Veränderung der Honorarstruktur der Musikschullehrer zugunsten der Ensemblefächer und Anpassung der Honorare im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel;
- gezielte bedarfsgerechte Angebote im Jugend-, Erwachsenen- und Seniorenbereich;
- Auf- und Ausbau der Kursangebote inklusive flexibler und bedarfsgerechter Angebote auch an unterschiedlichen Standorten und in den allgemeinbildenden Schulen und Offenen Ganztagschulen;
- Umstellung auf ein neues Musikschulprogramm in der Musikschulverwaltung, um klare Gebührenbescheide, zeitnahe Entscheidungen und flexible Zahlungsstermine zu ermöglichen;
- verstärkte und koordinierte Öffentlichkeitsarbeit, die der Bedeutung der kulturellen Einrichtung „städtische Musikschule“ gerecht wird, so zum Beispiel die Info-Veranstaltung "Instrumente anfassen und ausprobieren";
- eine neue Internetseite www.musik-in-hennef.de;
- Einführung einer neuer Struktur der musikalischen Früherziehung: „Elementarkurse der Musikschule“;
- Einführung des Gutscheins „Finde Dein Instrument“ (er bietet Interessenten für 50 Euro die Möglichkeit, nach Absprache viermal 30 Minuten ein Instrument der Wahl im Unterricht auszuprobieren) und eines Schnupperkurs-Gutscheins für Hennefer Neubürger für eine kostenlose Probestunde.

Im April 2012 haben die städtische und die private Musikschule erstmals in einer Veranstaltergemeinschaft das Hennefer Rock-Pop-Festival in der Mehrzweckhalle Meiersheide veranstaltet.

Die bestehenden Räumlichkeiten der Musikschule sind auf Dauer nicht konkurrenzfähig. Alle zurzeit genutzten Räume muss sich die Musikschule mit der Realschule teilen, zudem fehlt ein eigener Probenraum für Bands / Ensembles, in dem die Instrumente verbleiben und nicht immer wieder ab- und aufgebaut werden müssten, wodurch wertvolle Unterrichtszeit verstreicht.

Stadtbibliothek

Die Stadtbibliothek Hennef stellt seit Jahrzehnten ebenfalls eine der wichtigsten städtischen Einrichtungen zur kulturellen Bildung dar. Zurzeit verfügt die Stadtbibliothek über einen Etat in Höhe von 260.000 Euro und 4,4 Vollzeitstellen, die mit sechs Personen besetzt und ausgefüllt werden.

2011 lag die Zahl der aktiven Nutzerinnen und Nutzer, also der Personen, die mindestens ein Medium im Jahr entliehen haben, bei 3.392 Personen und damit um 3,5 Prozent über der Zahl der Nutzer 2010 (3.276). 2011 haben sich als neue Nutzer 1.000 Personen angemeldet (2010: 821). Über ein Drittel der aktiven Nutzer sind Kinder bis zwölf Jahren, nämlich 1.249 oder 37 Prozent. Die Zahl der Entleihungen lag 2011 bei 207.225 Medien. Das entspricht einer Steigerung gegenüber 2010 um 2,5 Prozent (202.179). 2011 bot die Bibliothek 34.919 Medieneinheiten an, 2010 waren es 33.080. Der Medienbestand wird vor allem nach dem

Zustand der Medien und deren Aktualität angepasst. 2011 wurden 2.635 Medieneinheiten ausgesondert (2010: 3.602) und 4.448 Medieneinheiten neu angeschafft (2010: 4.200). Wertet man Medienbestand und Medienausleihe aus, so ergibt sich folgender Umsatz der Medien (die durchschnittliche Entleihungen eines Mediums pro Jahr):

Medienart	Bestand	Ausleihe	Umsatz
Printmedien insgesamt	28.969	116.908	4,0
davon Sachliteratur	11.853	27.224	2,3
davon Belletristik	7.046	26.620	3,8
davon Kinder-/Jugendliteratur	8.874	53.300	6,0
davon Zeitschriften	1.196	9.764	8,2
Non-Book-Medien insgesamt	5.948	90.317	15,2
Analoge und digitale Medien	5.724	87.409	15,3
Spiele (Brettspiele)	224	2.908	13,0
Bestand insgesamt	34.919	20.7225	6,0

Als Ort kultureller Bildung wurde die Bibliothek einmal mehr im Rahmen des SommerLeseClubs, der 2012 bereits zum dritten Mal auch in der Hennefer Stadtbibliothek stattfand, und des Rheinischen Lesefestes „Käpt'n Book“ wahrgenommen, das 2011 erstmals auch in Hennef stattfand und bei dem drei Kinder- und Jugendbuchautoren aus ihren Werken lasen. 2012 beteiligt sich Hennef erneut an dem Fest.

Auch über diese großen Veranstaltungen sowie regelmäßige Literaturlesungen hinaus bietet die Stadtbibliothek ein breites Spektrum von Dienstleistungen, die zu kulturellen Bildung beitragen:

- Außerhalb der Ferien bietet die Stadtbibliothek jeden Freitag einen KinderTreff für Kinder von fünf bis sieben Jahren.
- Für Schüler der Grundschulen und weiterführenden Schulen veranstaltet die Stadtbibliothek Hennef Führungen. Eine Führung dauert rund zwei Schulstunden; die Kinder erhalten einen Bibliotheksausweis, den sie direkt für die Ausleihe ihres ersten Buches aus der Stadtbibliothek benutzen können.
- Im Lesecafé der Bibliothek finden Besucher eine breite Auswahl an Zeitschriften und die Möglichkeit, es sich zum Lesen gemütlich zu machen.
- Bei dem beliebten Angebot „Medienkisten“ stattet die Bibliothek Schulen und Kindergärten leihweise mit einer Sammlung von Medien zu einem bestimmten Thema aus.

- Das Angebot „Medienkisten“ wurde 2011 auf Medienangebote speziell für Senioren erweitert.
- Beim „mobilen Bibliotheksdienst“ wiederum liefern ehrenamtliche Medienboten ohne Zusatzgebühren Leihmedien an in ihrer Mobilität eingeschränkten Personen.
- Unter <http://www.hennef.de/index.php?id=431> schließlich gibt die Stadtbibliothek Lesetipps.
- Die Stadtbibliothek beteiligt sich seit 2012 am Internetportal www.rhein-sieg-bib.de und ermöglicht seinen Nutzern so den kostenfreien Zugriff auf die Digitale Bibliothek DigiBib und die Enzyklopädie Munzinger Online.
- 2012 wurde in der Stadtbibliothek die „Onleihe“ eingeführt (Ausleihe elektronischer Medien, „eBooks“).

Trotz dieser großen Bedeutung der Bibliothek als Ort kultureller Bildung und als Kulturträger ist die Raumsituation der Stadtbibliothek in der Meys Fabrik „weiterhin unbefriedigend“. Nach allen gängigen Empfehlungen für öffentliche Bibliotheken sollten städtische Bibliotheken eine Größe von 60 Quadratmetern pro 1.000 Einwohner haben. Die Hennefer Stadtbibliothek müsste demnach eine Größe von 2.760 Quadratmeter haben. In der Meys Fabrik entspricht das Verhältnis 8,7 Quadratmeter pro 1.000 Einwohner.

Weiterhin werden zwei Medieneinheiten pro Einwohner als Medienbestand empfohlen. Die Hennefer Stadtbibliothek müsste demnach über 92.000 Medieneinheiten verfügen, aus Platz- und Kostengründen sind es jedoch lediglich knapp 35.000, das entspricht 0,76 Medieneinheiten pro Einwohner.

Interkulturelle Bildung und Städtepartnerschaften

Hennef pflegt Partnerschaften mit den Städten Banbury in Großbritannien (seit 1981), Le Pecq sur Seine in Frankreich (seit 1997) und Nowy Dwor Gdanski in Polen (seit 2001). Mit allen Städten gibt es intensive Bindungen und häufige Begegnungen, die vor allem durch den Verein für europäische Städtepartnerschaft Hennef e.V. getragen werden.

Darüber hinaus bestehen intensive Beziehungen zwischen Hennefer Schulen und Schulen im Ausland:

- Gesamtschule
 - o Ballard School, Hampshire
 - o Sydney Russell School, London
 - o İlellev Özel İlköğretim Okulu, Istanbul
 - o İstek Bilge Kagan Anatolian High School, Istanbul
 - o Gimnazjum nr 1, Nowy Dwor Gdanski
 - o Boardman High School, Boardman, OHIO, USA
 - o Instituto de Secundaria Doctor Peset Aleixandre, Paterna (Valencia)
 - o Collège Anatole France, Sartilly
- Gymnasium
 - o Collège les Chalets in Toulouse
 - o Collège Pierre et Marie Curie in Le Pecq sur Seine
 - o Lyzeum in Tarnow
 - o Lucy Memorial School in Amairi bei Umuahia/ Nigeria
 - o Akademisches Gymnasium in Prag
- Kopernikus-Realschule

- o Collège Pablo-Picasso in Montesson
- o Multinationale Schulpartnerschaft im Rahmen des Comenius-Projektes mit Schulen in Norwegen, England, Spanien (2009-2011)

Hennefer Europawoche

Die 2012 zum achten Mal stattfindende „Hennefer Europawoche“ hat den Gedanken der europäischen Partnerschaften auf Grundlage der bestehenden Partnerschaften zwischen Hennef und den genannten Städten von Anfang an aufgenommen und ist mittlerweile wichtigster Treffpunkt der Menschen aus den Partnerstädten. Überdies wird Jahr für Jahr ein Thema oder Land zum Schwerpunkt der Europawoche erhoben, so 2011 Tschechien und 2012 England, das dann innerhalb einer Woche vorgestellt wird.

Die „Europäische Kommission Generaldirektion für Bildung und Kultur“ hat die „Europawoche 2005“ im Herbst 2007 als eines von zehn Projekten in Europa mit den „Goldenen Sternen der Städtepartnerschaft“ ausgezeichnet. Die Übergabe des Preises fand am 8. November 2007 im Charlemagne-Gebäude der Europäischen Kommission in Brüssel im Rahmen des „Europe for Citizens Forum 2007“ statt, den Preis nahmen Vertreter aus Hennef und allen drei Partnerstädten gemeinsam entgegen.

Ehrenamtliches Engagement

Neben den in den verschiedenen Kapiteln bereits erwähnten Vereinen und Institutionen bereichern weitere das kulturelle Leben in Hennef, so zum Beispiel mit Benefizveranstaltungen, Konzerten und Aufführungen und Ausstellungen. Zu nennen sind hier:

- Bürgerstiftung Altenhilfe Stadt Hennef
- Altenhilfeverein Hennef e.V.
- Seniorenbüro Hennef
- Kinder- und Jugendstiftung Hennef
- Curanum Seniorenzentrum Hennef GmbH
- Buchhandlung am Markt GmbH
- Förderverein der Stadtbibliothek Hennef e.V.
- Förderverein der Musikschule der Stadt Hennef e.V.

Hinzu kommen die bereits erwähnten, die der Vollständigkeit halber noch einmal erwähnt sein sollen:

- Kur-Theater Hennef e.V.
- Verein für europäische Städtepartnerschaft Hennef e.V.
- fraulück e.V.
- Initiative Kunst Hennef e.V.
- die zahlreichen Heimat- und Geschichtsvereine
- die zahlreichen Musik- und Gesangsvereine

Darüber hinaus sind hier auch die Karnevalsvereine und ihr entscheidender Beitrag zum Brauchtum in Hennef zu erwähnen.

Seit 2011 engagieren sich kulturinteressierte Henneferinnen und Hennefer außerdem im neu gegründeten Kulturverein Hennef e.V., deren erstes großes Projekt aktuell die Anschaffung eines „Offenen Bücherschranks“ war, der seit September 2012 vor dem Rathaus steht. Die Stadt Hennef unterstützt dieses Vorhaben.

Kulturverwaltung

Die Kulturverwaltung der Stadt Hennef ist zusammengefasst im Schulverwaltungs-, Kultur- und Sportamt, zu dem neben der Stadtbibliothek die Abteilungen „Kultur und Sport“ und „Kulturelle Entwicklung“ gehören. Deren Aufgabengebiete im Bereich Kultur sind folgendermaßen definiert

- Kultur und Sport (Abteilung 410)
- Musikschule der Stadt Hennef
- Verwaltung und Vermietung der städtischen Spielstätten
- Planung und Durchführung von kulturellen Veranstaltungen und des städtischen Kulturprogramms (zusammen mit Abteilung 430)
- Städtepartnerschaften und Verbindung zum Partnerschaftsverein
- Kulturelle Entwicklung (Abteilung 430)
- Erstellen (und Umsetzen) des Kulturentwicklungskonzeptes
- Kultur-Kooperationen mit anderen Kommunen
- Planung und Durchführung von Kunstausstellungen
- Planung und Durchführung von kulturellen Veranstaltungen und des städtischen Kulturprogramms (zusammen mit Abteilung 410)

Für die Bereiche Denkmalpflege und Archiv/Stadtgeschichte sind andere Ämter fachlich verantwortlich: das Amt „Zentrale Steuerung und Service“ für das Stadtarchiv, das Amt für „Bauordnung und Untere Denkmalbehörde“ für Denkmalpflege. Für die kulturellen Veranstaltungen wird die Kulturverwaltung 2013 über einen Etat in Höhe von 93.000 Euro (inkl. 20.000 Euro für Siegtal-Festival), für Ausstellungen in Höhe von 10.000 Euro (inkl. 7.000 Euro für Kunstpunkte) verfügen. Für andere kulturell bedeutsame Veranstaltungen in Hennef sind die Stadtbetriebe Hennef AöR, Fachbereich Stadtmarketing, zuständig und finanziell verantwortlich, so die Europawoche und das Stadtfest. Insbesondere bei der Europawoche ist die Abteilung Kulturelle Entwicklung (430) beratend und unterstützend tätig.

Die Stadt Hennef fördert über die Kulturverwaltung und seitens anderer Ämter und Fachbereiche die in Hennef tätigen kulturellen Vereine, so zum Beispiel durch

- die mietfreie Nutzung der städtischen Spielstätten,
- die mietfreie Nutzung von Bühnenelementen und Stühlen,
- günstige Konditionen in der städtischen Hausdruckerei (bei kleineren Druckaufträgen),
- Förderung des Brauchtums (z.B. Karnevalsumzüge) in Höhe von 2.000 Euro jährlich,
- Zuschuss an den Stadtverband Hennefer Chöre in Höhe von 3.500 Euro,
- (finanziell wirksame) Kooperationen mit Vereinen im Rahmen des städtischen Kulturprogramms, z.B. des Siegtal-Festivals,
- Unterstützung und Beratung in Sachen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Verbreitung der Vereinstermine über die städtischen Kanäle an die Öffentlichkeit.

Seit 2011 veranstaltet die Abteilung 430 - Kulturelle Entwicklung zwei Mal pro Jahr ein Treffen aller kulturschaffenden Menschen, zu dem rund 30 bis 40 Vertreter Hennefer Kultureinrichtungen kommen. Beim ersten Treffen im Frühjahr 2011 erstand die Idee eines Rock-Pop-Festivals, das denn im April 2012 erstmals veranstaltet wurde; Veranstalter waren die städtische und die private Musikschule. Das zweite Treffen fand im November 2011 in der Mehrzweckhalle statt, das dritte Treffen im Frühjahr 2012 als Besichtigung der Druckerei Rautenberg und der Redaktion des „Hennefer Stadtecho“.

4. Status Quo bezogen auf die Zielgruppen

Kinder, Jugendliche und Senioren

Die meisten Angebote für Kinder, Jugendliche und Senioren sind Teil der bereits dargestellten kulturellen Angebote. So ist ein großer Teil des Angebotes der Musikschulen nur auf Kinder und Jugendliche ausgerichtet, wie der gesamte Bereich der musikalischen Früherziehung, aber auch der Förderung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Wettbewerbsteilnahmen „Jugend musiziert“. Darüber hinaus bietet das Hennefer Kulturleben zahlreiche Angebote, die naturgemäß „für Groß und Klein“ geeignet sind, also sowohl als Angebote für Kinder und Jugendliche wie auch Seniorinnen und Senioren geeignet sind. Hierzu zählen zum Beispiel die 130 Auftritte Hennefer Chöre (laut Befragung; siehe S. 5/6), das Veranstaltungsprogramm des Kulturamtes sowie das des Kur-Theaters, die Ausstellungen im Rathaus oder auch das Literatur- und Sachbuchangebot der Stadtbibliothek Hennef. Abgesehen davon sind hier die Angebote zu nennen, die ganz speziell nur für bestimmte Zielgruppen gedacht sind.

Angebote für Kinder und Jugendliche

Hier ein stichwortartiger Überblick über das Angebot speziell für Kinder und Jugendliche nur in städtischen Institutionen:

- Elementarkurse der Musikschule Hennef;
- Kinderchor der Musikschule Hennef;
- RockPopFestival in Kooperation der städtischen und der privaten Musikschule;
- vier Kindertheateraufführungen des Kulturamtes;
- Kinder- und Jugendbücher in der Stadtbibliothek Hennef (über ein Drittel der aktiven Nutzer sind Kinder bis zwölf Jahren, nämlich 1.249 oder 37 Prozent);
- KinderTreff für Kinder von fünf bis sieben Jahren an jedem Freitag in der Stadtbibliothek;
- Sommerleseclub der Stadtbibliothek für Schülerinnen und Schüler;
- seit 2011 Teilnahme der Stadtbibliothek am Rheinischen Lesefestival Käpt'n Book;
- Führungen in der Stadtbibliothek für Schüler der Grundschulen und weiterführenden Schulen (die Kinder erhalten einen Bibliotheksausweis, den sie direkt für die Ausleihe ihres ersten Buches aus der Stadtbibliothek benutzen können);
- „Medienkisten“ der Stadtbibliothek für Schulen und Kindergärten;
- Jugendpark mit Graffitiwand des Amtes für Kinder, Jugend und Familie;
- die Ausstellung „Schulen stellen aus“ jedes Jahr im Mai im Foyer des Hennefer Rathauses.

Darüber hinaus bieten weitere Institutionen Angebote für Kinder und Jugendliche:

- Kinderfilme (Digitale Qualität und 3D) im Kur-Theater bei deutlich günstigeren Eintrittspreisen als in Multiplex-Kinos;
- Hennefer Chöre, Musikvereine und Tanzcorps bieten vielfach ein spezielles oder in Teilen sogar ausschließliches Angebot für Kinder und Jugendliche;
- Kunstprojekte bei der integrativen Ferienwoche des Vereins „Schule für alle“;
- Jugendkunstpreis der Initiative Kunst Hennef;

→ Kinderliteratur im Offenen Bücherschrank des Kulturvereins Hennef e.V.

Angebote für Seniorinnen und Senioren

Hier ein stichwortartiger Überblick über das Angebot speziell für Seniorinnen und Senioren nur in städtischen Institutionen:

- „Medienkisten“ der Stadtbibliothek für Seniorinnen und Senioren;
- der „mobile Bibliotheksdienst“ liefert Leihmedien an in ihrer Mobilität eingeschränkte Personen;
- Musikgruppe der Musikschule der Stadt Hennef in der Curanum Seniorenresidenz für Menschen an, die an Demenz erkrankt sind

Darüber hinaus bieten weitere Institutionen Angebote für Seniorinnen und Senioren:

- Angebote (Workshops, Ausstellungen, Lesungen) des Seniorenbüros im Hennefer Rathaus;
- öffentlichkeitswirksames Ausstellungsprogramm in den Hennefer Seniorenresidenzen.

Während es mit dem Seniorenbüro und den damit verbundenen „Verzäll Café“ im Historischen Rathaus (künftig im Generationenhaus) eine Art selbstverwaltetes Seniorenkulturzentrum bereits gibt, fehlt eine solche Einrichtung für Jugendliche (vergleichbar dem Jugendkulturcafé in Troisdorf).

Teil 2: Leitlinien, Ziele, Maßnahmen

5. Erläuterungen zu Leitlinien, Zielen, Maßnahmen

Teil 2 des Kulturentwicklungskonzeptes soll die grundlegenden **Leitlinien** für eine zukünftige Ausrichtung der Kulturpolitik in Hennef festlegen. Darauf aufbauend sollen **Ziele** und darauf aufbauend wiederum **Maßnahmen** mit einem voraussichtlichen (frühest möglichen) **Zeithorizont** und mutmaßlichen **Kosten** beschrieben werden, sofern sich dazu hier bereits Aussagen machen lassen. Vieles kann in einem solchen kursorischen Konzept nicht im Detail dargestellt werden, sondern muss in speziellen Detailkonzepten erarbeitet werden. Insofern ist dieses Konzept in vielerlei Hinsicht nur ein Anstoß zur Entwicklung von Einzelprojekten und in seiner Gesamtheit eine deutliche Positionierung für die Bedeutung und das Gewicht der Kultur in Hennef.

Haushaltsvorbehalt

Maßnahmen sind immer nur dann umsetzbar, wenn die finanziellen und personellen Mittel dafür bereit stehen. In der Regel erfolgt die Bereitstellung der Sach- und ggfls. Personalkosten über den Haushalt der Stadt, es sei denn, es finden sich Sponsoren oder Maßnahmen sind mit Fördermitteln finanzierbar. Für alle neuen Maßnahmen, die aus dem städtischen Haushalt finanziert werden sollen, müssen die dazu nötigen Mittel mit der Aufstellung des Haushaltes gesondert beantragt werden. Für alle neuen Vorschläge dieses Konzept sind die Mittel für den Haushalt 2013 nicht beantragt, sondern werden entsprechend dem jeweils angegebenen Zeithorizont für die Haushalte der kommenden Jahre beantragt, sofern die allgemeine Haushaltslage dies zulässt. Bestehende kulturelle Angebote und Maßnahmen sind bereits im Haushalt für 2013 enthalten. Die Liste im letzten Teil des Konzeptes gibt Aufschluss über bestehende und neue Projekte und deren Kosten.

Weitere Erläuterungen

In Fällen, in denen an dieser Stelle noch kein Zeithorizont zur Umsetzung von Maßnahmen angegeben wurde, gilt, dass spätestens 2020 ein detaillierter Plan zur Umsetzung vorliegen soll.

Es finden sich im Folgenden nicht zwingend zu allen Themen und Kulturbereichen der Bestandsaufnahme aus Teil 1 Leitlinien, Ziele und Maßnahmen, sondern nur in den Bereichen, in denen eine Festschreibung, Fortschreibung, Neuausrichtung oder

perspektivische Weichenstellung zurzeit notwendig erscheint. Ggfls. können weitere Aspekte im Rahmen einer laufenden Fortschreibung des Konzeptes aufgegriffen werden.

Darüber hinaus überschneiden sich manche Bereiche. So hat die Förderung von Musikschule und Bibliothek, insbesondere aber die Förderung eines „neuen Ortes für Kultur: Kulturzentrum Hennef“ natürlich vor allem positive Auswirkungen auf die Leitlinie, kulturelle Angebote für Kinder und Jugendliche verstärkt zu fördern. Das Kulturzentrum, wiederum spielt in Einzelbereichen eine entscheidende Rolle, da diverse langfristige Maßnahmen ohne ein solches nicht umsetzbar sind.

Eine grundlegende und umfassende Fortschreibung dieses Konzeptes soll 2020 vorlegt werden. Unterdessen soll das Konzept – insbesondere die Umsetzung von Maßnahmen – regelmäßig geprüft und mit notwendigen Fortschreibungen und Änderungen dem Ausschuss jährlich vorlegt werden.

6.1 Leitlinien für eine kommunale Kulturpolitik

In 6.1. zunächst ein Überblick über alle Leitlinien, die in 6.2. dann jeweils näher erläutert werde.

a. Künste

Musik

- Das breite musikalische Angebot in Hennef soll erhalten und nach Möglichkeit ausgebaut werden. Musikvereine, insbesondere Chöre, die aufgrund eines Mitgliederschwundes in ihrer Existenz gefährdet werden, sollen im Sinne des Erhalts eines breiten Angebotes in allen Ortsteilen, bei der Mitgliederwerbung unterstützt und bei Kooperationen gefördert werden.

Musikprogramm und –veranstaltungen, Kabarett & Comedy

- Das städtische Kulturprogramm stellt auch in Zukunft eines der wichtigsten Kulturangebote in Hennef dar und wird laufend aktuellen Anforderungen und Nachfragen angepasst.
- Das städtische Kulturprogramm umfasst mittelbar auch die Veranstaltungen, die federführend seitens der Stadtbetriebe Hennef AöR angeboten werden, insofern sind diese dauerhaft zu sichern.

Bildende Kunst

- Bildende Kunst wird als wichtiger Bestandteil des kulturellen Lebens in Hennef weiterhin verstärkt gefördert.
- Historisch bedeutsame Orte der Hennefer Kulturlandschaft werden für Ausstellungsprojekte für Bildhauer (oder jedenfalls Werke, die im Freien gezeigt werden können) genutzt – zum gemeinsamen Vorteil für die Kunstszene wie auch den Tourismus in Hennef.

Literatur

- Literatur wird als wichtiger Bestandteil des kulturellen Lebens in Hennef aus ihrem Schattendasein herausgeführt. Lücken im Angebot (Lesungen, Literaturgruppen) sollen geschlossen, bestehende Angebote unterstützt werden.

Alternative Kultur

- Es sollen Möglichkeiten geschaffen werden, die Angebotslücken in den Bereichen Proberäume für Bands und Chöre, Atelierräume für Künstler und Räume für selbstverwaltete und selbstorganisierte (Jugend-)Kultur zu schließen. Dies soll nach Möglichkeit im Zusammenhang mit einer Lösung der Raumproblematik in den

Bereichen Musikschule, Stadtbibliothek, Archiv und Ausstellungsflächen aufgegriffen werden

b. Geschichtskultur und Stadtgeschichte, kulturelles Erbe

Archiv

- Das Archiv der Stadt Hennef ist neben seiner Funktion als Verwaltungsarchiv wichtigster Träger von Geschichtskultur und Stadtgeschichte. Angesichts der personellen und räumlichen Ausstattung kann es dieser Aufgabe aber kaum gerecht werden. Es sollen Möglichkeiten geschaffen werden, die Rolle des Archives für Geschichtskultur und Stadtgeschichte auszubauen. Dies soll nach Möglichkeit im Zusammenhang mit einer Lösung der Raumproblematik in den Bereichen Musikschule, Stadtbibliothek, Alternative Kultur und Ausstellungsflächen aufgegriffen werden.

Geschichte und Industriekultur

- Hennef kann auf eine reiche Industriegeschichte zurückblicken. Der Kern dieser Geschichte ist die Verbindung Hennefs mit der „Chronos-Waage“. Die Industriegeschichte soll langfristig dauerhaft zur Geltung kommen und in Hennef einen festen Platz haben. Dies soll nach Möglichkeit im Zusammenhang mit einer Lösung der Raumproblematik in den Bereichen Musikschule, Stadtbibliothek, Alternative Kultur und Archiv aufgegriffen werden.

c. Kulturelle Bildung

Musikschule

- Die Musikschule wird als eine der wichtigsten Hennefer Einrichtungen der kulturellen Bildung dauerhaft gesichert.
- Die Ausbildung an der städtischen Musikschule deckt sowohl den populären wie auch klassischen musikalischen Bereich ab. Im Sinne kommunaler Kulturförderung soll die städtische Musikschule jedoch einen besonderen Schwerpunkt bei der klassischen Ausbildung bilden, auch um neben der mehr der Pop- und Rockmusik zugewandten privaten Musikschule ein eigenständiges Profil herauszubilden. Langfristig soll die städtische Musikschule als Ort der Ausbildungsförderung insbesondere von musikalisch hoch talentierten Kindern und Jugendlichen etabliert werden, ohne dabei jedoch die populärmusikalische Ausbildung zu vernachlässigen.
- Die Musikschule muss auf den stets zunehmenden Ganztagsunterricht an den Regelschulen mit neuen Konzeptionen und Kooperationsprojekten reagieren.

- Das breite, von Vereinen getragene musikalische Leben in Hennef und die Angebote der Musikschule sollen besser miteinander vernetzt werden.
- Die bestehenden Räumlichkeiten der Musikschule sind auf Dauer nicht konkurrenzfähig. Alle zurzeit genutzten Räume muss sich die Musikschule mit der Realschule teilen, zudem fehlt ein Probenraum für Bands / Ensembles. Die Musikschule soll auch im Hinblick auf die Räumlichkeiten dauerhaft konkurrenzfähig sein und langfristig besser ausgestattet werden.
- Neben den Aktivitäten im klassischen Bereich und der Spitzenförderung soll die Musikschule auch im Rock- und Pop-Bereich weiter entwickelt werden.
- Neben den Anstrengungen bei der klassischen Ausbildung, im Rock-Pop-Bereich und bei der Spitzenförderung soll die Musikschule – ebenfalls in Abgrenzung zu privaten Anbietern – auch im Seniorenbereich ein stabiles Angebot etablieren.
- Um ihre vielfältigen Aufgaben erfüllen, konkurrenzfähige Angebote machen und für Schülerinnen und Schüler attraktiv bleiben zu können, ist eine moderne Ausstattung mit Instrumenten unabdingbar.

Bibliothek

- Die Stadtbibliothek wird als eine der wichtigsten Hennefer Einrichtungen der kulturellen Bildung dauerhaft gesichert.
- Die Hennefer Stadtbibliothek als außerschulische Bildungseinrichtung, als Ort der kulturellen Bildung, der Medien- und Informationsversorgung, des Informationsaustausches, der Begegnung, der Unterhaltung und als kompetenter Ansprechpartner für die Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz behält einen festen Platz im gesellschaftlichen, kulturellen und bildungspolitischen Leben der Stadt und baut diesen aus. Die Stadtbibliothek Hennef bietet auch in Zukunft Zugang zu Information und Wissen für alle. Sie stellt Angebote zur Kompetenzförderung (Lesen, Hören, Mediennutzung) insbesondere auch für bildungsferne Zielgruppen bereit und gestaltet somit soziale Gerechtigkeit mit. Entscheidend ist hierbei, dass für die Stadtbibliothek immer die größtmögliche Qualität und Aktualität im Hinblick auf den Medienbestand, die Fachlichkeit, die technische Ausstattung und das Angebot an Dienstleistungen sichergestellt wird.

Interkulturelle Bildung

- Hennef ist eine moderne, vielfältige und bunte Stadt, in der Menschen vieler Nationen und Religionen leben. Hennef pflegt drei Städtepartnerschaften, die Hennefer Schulen darüber hinaus zahlreiche weitere Partnerschaften. Die hierbei erlangte interkulturelle Bildung bringt das „Fremde“ näher, baut Ängste ab, fördert das Verständnis für andere Kulturen und die Toleranz gegenüber anderen

Lebensentwürfen und dient somit der Völkerverständigung und dem friedlichen Miteinander. Die Stadt fördert dies vor allem über die Städtepartnerschaften aber auch auf der Ebene der Schulen und anderer Bildungseinrichtungen und mit dem „Interkult“, der „Interkulturellen Beratungs- und Begegnungsstätte der Stadt Hennef“.

d. Soziokultur und Ehrenamt: Stärkung des Ehrenamtes

- Die Zuständigkeiten für das Ehrenamt innerhalb der Verwaltung werden festgeschrieben.
- Das Engagement ehrenamtlich tätiger Menschen wird von den zuständigen Bereichen in angemessener Weise gewürdigt.
- Das Ehrenamt im Bereich der Kultur – Kunstvereine, Musikvereine und Chöre, Tanz- und Theatervereine und –initiativen, Heimat- und Brauchtumsvereine – wird als wesentlicher Bestandteil des vielfältigen kulturellen Lebens gefördert.

e. Kulturelle Angebote für spezielle Zielgruppen

Kultur für Kinder und Jugendliche

- Kindern soll das vielfältige kulturelle Angebot in Hennef nahe gebracht werden.
- Kulturelle und künstlerische Angebote in den Kindertageseinrichtungen, Offenen Ganztagschulen und im Jugendzentrum werden gefördert, Kooperationen mit Künstlern und kulturellen Vereinen unterstützt.
- Musik von und für Jugendliche wird gefördert.
- Jugendliche erhalten die Möglichkeit, in einem selbstverwalteten Kulturcafe kulturelle Angebote auf die Beine zu stellen. Zusätzlich werden Bandprobenräume zur Verfügung gestellt.

Kultur für Seniorinnen und Senioren

- In einer dem demografischen Wandel unterworfenen Gesellschaft ist es eine besondere Aufgabe, kulturelle Angebote gerade auch auf die Bedürfnisse der älteren Generation zuzuschneiden. Dies soll vor allem in Kooperation mit bestehenden Institutionen erfolgen, zum Beispiel dem Altenhilfeverein, der Bürgerstiftung Altenhilfe, dem Seniorenbüro und den Seniorenresidenzen in der Stadt.
- Bei kulturellen Angeboten seitens der Stadt, insbesondere Musikschule und Bibliothek, soll die in jeder Hinsicht barrierefreie Zugänglichkeit gewährleistet werden, damit Seniorinnen und Senioren auch im Falle körperlicher Einschränkungen die Angebote soweit als möglich wie gewohnt wahrnehmen können.

f. Kulturverwaltung

- Die Aufgabenverteilung im „Schulverwaltungs-, Kultur- und Sportamt“ wird an die Anforderungen der einzelnen Teilbereiche angepasst.

6.2 Leitlinien mit Zielen, Maßnahmen, Zeithorizont und Kosten

a. Künste

Musik

Leitlinie	Das breite musikalische Angebot in Hennef soll erhalten und nach Möglichkeit ausgebaut werden. Musikvereine, insbesondere Chöre, die aufgrund eines Mitgliederschwundes in ihrer Existenz gefährdet werden, sollen im Sinne des Erhalts eines breiten Angebotes in allen Ortsteilen, bei der Mitgliederwerbung unterstützt und bei Kooperationen gefördert werden.		
Ziele	Förderung des musikalischen Angebotes in Vereinen und Chören	Schaffung von Auftrittsmöglichkeiten	Förderung von Kooperationen
Maßnahmen	Bildung eines Förderplanes zur finanziellen und ideellen Unterstützung bei Maßnahmen insbesondere der Jugendarbeit und der Mitgliederwerbung	Verstärkte Einbindung der Musikvereine und Chöre in städtische Veranstaltungen wie Stadtfest, Europawoche, Siegtal-Festival, Ausstellungseröffnungen etc.	Finanzielle und Ideelle Förderung von dauerhaften oder projektbezogenen Kooperationen zwischen Chören und Vereinen Förderung von Kooperationen zwischen Vereinen und der Städtischen Musikschule
Zeithorizont	2014	fortlaufend ab sofort	2014
Kosten	Müssen im Rahmen einer detaillierten Konzeption vorgelegt werden.	Da es sich um bestehende Veranstaltungen handelt, könnten eventuell anfallende geringe Kosten im Rahmen der einzelnen Etats finanziert werden.	Müssen im Rahmen einer detaillierten Konzeption vorgelegt werden.

Musikprogramm und –veranstaltungen, Kabarett & Comedy (I)

Leitlinie	Das städtische Kulturprogramm stellt auch in Zukunft eines der wichtigsten Kulturangebote in Hennef dar und wird laufend aktuellen Anforderungen und Nachfragen angepasst.	
Ziele	Um flexibel auf Ansprüche des Publikums einerseits und Angebote seitens der Künstler und Agenturen eingehen zu können, ist eine Einschränkung auf einen rein jährlichen Planungshorizont kontraproduktiv. Dem Kulturstadtrat obliegt daher die flexible und eigenständige Ausgestaltung des Programms im Sinne eines laufenden Geschäftes der Verwaltung und im Rahmen der durch den Stadtrat im Finanzplan zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel.	Sicherung des Angebotes von mindestens vier Kulturveranstaltungen für Erwachsene und mindestens vier für Kinder. Bei Kulturveranstaltungen für Kinder überschreitet der Eintrittspreis (ohne VVK-Gebühren) nicht 7 Euro.
Maßnahmen	In der Konsequenz bedingt das eine regelmäßige Information über das Kulturprogramm, die Planungen und die Ergebnisse unmittelbar im Kulturausschuss.	laufende Planung des Kulturprogramms für die kommenden Jahre
Zeithorizont	ab sofort	laufend
Kosten	keine	73.000 € p.a.

Musikprogramm und –veranstaltungen, Kabarett & Comedy (II)

Leitlinie	Siehe unter Musikprogramm und –veranstaltungen, Kabarett & Comedy (I)	
Ziele	Sicherung des Angebotes des Siegtal-Festivals als Kooperation zwischen Siegburg, Hennef, Eitorf und Windeck, im Extremfall aber auch als Hennefer Sommer-Veranstaltung	Entwicklung neuer Programme, um Beispiel: „Klingende Stadt“ mit Musik auf Straßen und Plätzen; „Wochenende der Kirchenmusik“ ...
Maßnahmen	Laufende Planung des Festivals für die kommenden Jahre.	Programmeideen entwickeln, Kooperationsmöglichkeiten prüfen, Kosten analysieren.
Zeithorizont	laufend	2013 (Prüfung; Durchführung frühestens ab 2014)
Kosten	20.000 p.a.	Müssen im Rahmen einer detaillierten Konzeption vorgelegt werden.

Musikprogramm und –veranstaltungen, Kabarett & Comedy (III)

Leitlinie	Das städtische Kulturprogramm umfasst letztlich auch die Veranstaltungen, die federführend seitens der Stadtbetriebe Hennef AöR angeboten werden, insofern sind diese dauerhaft zu sichern.	
Ziele	Die Europawoche soll als eines der herausragenden Kulturangebote der Region gesichert und weiter entwickelt werden. Dies steht im Einklang mit dem Zielen im Bereich „Kulturelle Bildung – Interkulturelle Bildung“	Das Hennefer Stadtfest, insbesondere das musikalische Bühnenprogramm hat sich ein regional hohes Renommee erarbeitet. Dies soll für die Zukunft gesichert werden.
Maßnahmen	Förderung der Europawoche durch einen städtischen Zuschuss	Förderung des Bühnenprogramms des Hennefer Stadtfestes durch einen städtischen Zuschuss
Zeithorizont	2014	2014
Kosten	7.000 € p.a.	7.000 € p.a.

Bildende Kunst (I)

Leitlinie	Bildende Kunst wird als wichtiger Bestandteil des kulturellen Lebens in Hennef weiterhin verstärkt gefördert.		
Ziele	Dauerhafte Sicherung der Ausstellungen im Foyer des Rathauses.	1. Dauerhafte Sicherung der jährlich zwei Ausstellungen der Initiative Kunst in der Meys Fabrik 2. Ideelle und ggfls. finanzielle Förderung weiterer Künstlergruppen oder bedeutsamer Einzelkünstler	Dauerhafte Etablierung der Hennef-Eitorfer-Kunstkooperation „Kunstpunkte“ im Sinne einer Bündelung verschiedener (etablierter oder extra für die Kunstpunkte veranstalteter) Ausstellungen; ggfls eine selbstständige Fortführung
Maßnahmen	1. Das Ausstellungskonzept „Galerie im Foyer“ wird weitergeführt. 2. Installation einer Galeriebeleuchtung	1.a Einbindung der Ausstellung in die „Kunstpunkte“; 1.b Finanzielle Unterstützung des Jugendkunstpreises 2. Finanzielle Unterstützung für weitere Künstlergruppen/Künstler, ggfls. durch ein Gesamtkonzept	Jährliche Veranstaltung im Herbst
Zeithorizont	1. fortlaufend 2. 2015	1.a fortlaufend 1.b fortlaufend 2. ab 2014 (Konzept 2013)	fortlaufend
Kosten	1. 2.000 € p.a. 2. ca. 5.000 € einmalig	1.a kostenfrei 1.b 200 € p.a. 2.a Müssen im Rahmen einer detaillierten Konzeption vorgelegt werden.	7.000 € p.a.

Bildende Kunst (II): „Kunst auf der Burg“ oder „Skulpturenwanderweg“

Laut Beschluss des Kulturausschusses von Februar 2012 soll im Rahmen dieses Konzeptes die Möglichkeit eines Skulpturenwanderweges geprüft werden. Unterdessen hat im August anlässlich des Siegtal-Festivals 2012 die Ausstellung „Kunst auf der Burg“ stattgefunden, die seitens der teilnehmenden Künstler, der Medien und der Besucher überaus positiv aufgenommen wurde. Ein Vergleich zu einem eventuellen Skulpturenwanderweg bietet sich nun an.

Die Durchführung von „Kunst auf der Burg“ war sehr günstig, da die Künstler kein Honorar erhalten haben und finanzielle Mittel bei der Logistik oder Aufstellung der Kunstwerke nicht nötig waren. Dies machten die Künstler auf eigene Kosten, es war nur Hilfe beim Auf- und beim Abbau jeweils eines Mitarbeiters des Bauhofes für jeweils eine Stunde nötig. Kosten verursachte nur der Druck von Flyern und Plakaten, die Durchführung der Vernissage und die Erstattung der Anfahrtskosten der Künstler – alles zusammengekommen rund 1.600 Euro.

Von der Ausstellung „Kunst auf der Burg“ profitieren die Künstler, die Kunstwerke und die Burg. Die überregionale Wahrnehmung der Ausstellung hat positive Auswirkungen auf das touristische Image von Burg und Stadt Blankenberg wie umgekehrt der hohe Bekanntheitsgrad der Burg generell viele Besucher (gerade an Sommerwochenenden) lockt, die Hennef bei „Kunst auf der Burg“ dann auch als Ort anspruchsvoller moderner Kunst kennen lernen.

Vereinfacht wird die Ausstellung „Kunst auf der Burg“ durch den nur vierwöchigen Zeitraum und die Kontrolle durch den vor Ort lebenden Mieter des Burghauses, wodurch die Kunstwerke vor Vandalismus und Diebstahl geschützt sind. Die Tatsache, dass die Stadt Eigentümerin der Burg ist, erleichtert die Logistik zusätzlich.

Ein saisonaler Skulpturenwanderweg in seiner Mischung aus künstlerischem und touristischen Nutzen unterscheidet sich von der Ausstellung „Kunst auf der Burg“ lediglich dadurch, dass die Kunstwerke über einen größeren Raum entlang von Wanderwegen verteilt sind, wobei die soziale Kontrolle nicht gegeben, die Vandalismusgefahr also größer ist, und die Platzierung der Kunstwerke logistisch schwieriger und aufgrund eventuell unterschiedlicher Eigentumsverhältnisse problematisch sein kann.

Bei einem dauerhaften Skulpturenwanderweg verstärken sich diese Probleme noch einmal, wobei dann auch durch die laufende Kontrolle der Werke die Personalkosten ungleich höher sind. Gleichzeitig müsste dann geklärt werden, ob die Kunstwerke für den Weg gekauft werden müssen oder als Dauerleihgabe hohe Versicherungskosten mit sich bringen. Fragen, die bei einer temporären Ausstellung nicht relevant sind.

Angesichts der einfachen Organisation von „Kunst auf der Burg“, den geringen Kosten und dem hohen Nutzen sowohl für Burg Blankenberg wie auch das künstlerische Angebot in

Hennef im Gegensatz zu dem höheren Aufwand und den höheren Risiken eines Skulpturenwanderweges, schlägt die Stadt in diesem Kulturentwicklungskonzept vor, der Variante „Kunst auf der Burg“ den Vorzug zu geben und das Thema Skulpturenwanderweg nicht weiter zu verfolgen. In einer Fortschreibung sollte dies jedoch spätestens 2020 noch einmal geprüft werden. Zuvor ist außerdem zu prüfen, inwieweit die Möglichkeit besteht, „Kunst auf der Burg“ ab ca. 2016 um Bildhauerworkshops auf der Burg zu erweitern.

Leitlinie	Historisch bedeutsame Orte der Hennefer Kulturlandschaft werden für Ausstellungsprojekte für Bildhauer (oder jedenfalls Werke, die im Freien gezeigt werden können) genutzt – zum gemeinsamen Vorteil für die Kunstszene wie auch den Tourismus in Hennef.
Ziele	Die Etablierung der Skulpturenausstellung „Kunst auf der Burg“. Erneute Prüfung der Idee eines Skulpturenwanderweges a) bei einem eventuellen dauerhaften Ende des Projektes „Kunst auf der Burg“ oder b) spätestens 2020 im Rahmen der Fortschreibung des Kulturentwicklungskonzeptes.
Maßnahmen	1. Jährliche Veranstaltung von „Kunst auf der Burg“ in den Sommermonaten 2. Ergänzung um Bildhauerworkshops (ev. auch in Kooperation mit weiteren Institutionen wie der VHS)
Zeithorizont	1. fortlaufend 2. ab 2016
Kosten	1. 1.600 € p.a. 2. Müssen im Rahmen einer detaillierten Konzeption vorgelegt werden.

Literatur (I)

Leitlinie	Literatur wird als wichtiger Bestandteil des kulturellen Lebens in Hennef aus ihrem Schattendasein herausgeführt. Lücken im Angebot (Lesungen, Literaturgruppen) sollen geschlossen, bestehende Angebote unterstützt werden.		
Ziele	Jährlich sollen mindestens zwei bekanntere Autoren für Lesungen gewonnen werden.	Die Arbeit von Literaturgruppen soll gefördert werden.	Das Kulturamt veranstaltet jährlich ein bis zwei Lesungen, bei denen prominente und engagierte Hennefer aus selbst gewählten Texten lesen
Maßnahmen	Der Etat für Lesungen der Stadtbibliothek wird von zurzeit 1.000 Euro auf 3.000 Euro erhöht.	Die Stadt unterstützt Literaturgruppen bei Bedarf zum Beispiel durch die kostenfreie Bereitstellung von Räumen für Treffen und öffentliche Lesungen, auch dann, wenn diese nicht als e.V. organisiert sind	Finanzierung und Durchführung dieser Abendveranstaltung. Die Leser erhalten kein Honorar.
Zeithorizont	ab 2014	laufend	1. Pilotveranstaltung 2013 2. bei Erfolg dauerhaft ab 2014
Kosten	3.000 € p.a.	keine	1. Sponsoring 2. 500 € p.a.

Literatur (II)

Leitlinie	Siehe Literatur (I)	
Ziele	Literatur soll fester Bestandteil bestehender städtischen Veranstaltungen sein.	Die Stadt unterstützt das Engagement der Betreiber des offenen Bücherschranks vor dem Rathaus und eventuelle weiterer solcher offener Bücherschränke.
Maßnahmen	Im Rahmen vor allem der Europawoche und des Siegtal-Festivals sollen immer auch Lesungen oder Literaturpräsentationen angeboten werden. Hierzu soll auch mit der örtlichen Buchhandlung kooperiert werden	Finanzielle Förderung je Bücherschrank (max. 3 Schränke).
Zeithorizont	2013	ab 2014
Kosten	Die Kosten sollen sich, sofern möglich, im Rahmen der Etats der betreffenden Veranstaltungen tragen, beispielsweise bei Lesungen während des Siegtal Festivals aus dem dafür vorgesehenen Etat.	200 € p.a. (jew. weitere 200 € p.a. bei weiteren Schränken ab dem jeweils folgenden Haushaltsjahr; maximal werden drei Schränke gefördert)

Alternative Kultur / Subkultur

Leitlinie	Es sollen Möglichkeiten geschaffen werden, die Angebotslücken in den Bereichen Proberäume für Bands und Chöre, Atelierräume für Künstler und Räume für selbstverwaltete und selbstorganisierte (Jugend-)Kultur zu schließen. Dies soll nach Möglichkeit im Zusammenhang mit einer Lösung der Raumproblematik in den Bereichen Musikschule, Stadtbibliothek, Archiv und Ausstellungsflächen aufgegriffen werden.
Ziele	Räume für Band- und Chorproben, Ateliers und selbstverwaltete und selbstorganisierte (Jugend-)Kultur bereitstellen.
Maßnahmen	Analyse und Konzeptionierung eines „Kulturzentrums Hennef“. Siehe dazu das Kapitel 7. Raum für Kultur: „Kulturzentrum Hennef“.
Zeithorizont	Siehe dazu das Kapitel 7. Raum für Kultur: „Kulturzentrum Hennef“.
Kosten	Siehe dazu das Kapitel 7. Raum für Kultur: „Kulturzentrum Hennef“.

b. Geschichtskultur und Stadtgeschichte, kulturelles Erbe

Archiv

Leitlinie	Das Archiv der Stadt Hennef ist neben seiner Funktion als Verwaltungsarchiv wichtigster Träger von Geschichtskultur und Stadtgeschichte. Angesichts der personellen und räumlichen Ausstattung kann es dieser Aufgabe aber kaum gerecht werden. Es sollen Möglichkeiten geschaffen werden, die Rolle des Archives für Geschichtskultur und Stadtgeschichte auszubauen. Dies soll nach Möglichkeit im Zusammenhang mit einer Lösung der Raumproblematik in den Bereichen Musikschule, Stadtbibliothek, Alternative Kultur und Ausstellungsflächen aufgegriffen werden.
Ziele	Erweiterung der Fläche für das Stadtarchiv.
Maßnahmen	Analyse und Konzeptionierung eines „Kulturzentrums Hennef“. Siehe dazu das Kapitel 7. Raum für Kultur: „Kulturzentrum Hennef“.
Zeithorizont	Siehe dazu das Kapitel 7. Raum für Kultur: „Kulturzentrum Hennef“.
Kosten	Siehe dazu das Kapitel 7. Raum für Kultur: „Kulturzentrum Hennef“.

Geschichte und Industriekultur

Leitlinie	Hennef kann auf eine reiche Industriegeschichte zurückblicken. Der Kern dieser Geschichte ist die Verbindung Hennefs mit der „Chronos-Waage“. Die Industriegeschichte soll langfristig dauerhaft zur Geltung kommen und in Hennef einen festen Platz haben. Dies soll nach Möglichkeit im Zusammenhang mit einer Lösung der Raumproblematik in den Bereichen Musikschule, Stadtbibliothek, Alternative Kultur und Archiv aufgegriffen werden.
Ziele	Schaffung von Dauerausstellungsflächen zur Industriegeschichte in Hennef
Maßnahmen	Analyse und Konzeptionierung eines „Kulturzentrums Hennef“. Siehe dazu das Kapitel 7. Raum für Kultur: „Kulturzentrum Hennef“.
Zeithorizont	Siehe dazu das Kapitel 7. Raum für Kultur: „Kulturzentrum Hennef“.
Kosten	Siehe dazu das Kapitel 7. Raum für Kultur: „Kulturzentrum Hennef“.

d. Kulturelle Bildung:

Musikschule (I)

Leitlinie	Die Musikschule wird als eine der wichtigsten Hennefer Einrichtungen der kulturellen Bildung dauerhaft gesichert.
Ziele	Sicherung der Institution Musikschule und ihres bestehenden Angebotes. Anpassung an die jeweiligen aktuellen Erfordernisse.
Maßnahmen	Sicherung des Etats und der Personalstellen als Minimalmaßnahme. Anpassung des Etats an allgemeine wirtschaftliche Gegebenheiten (z.B. Inflationsrate) und die Nachfrage.
Zeithorizont	laufend
Kosten	wie im Haushalt 2013 (Etat ca. 300.000 Euro + 2,4 Stellen + ca. 30 Honorarkräfte), zzgl. jeweils nötiger Anpassungen

Musikschule (II)

Leitlinie	Die Ausbildung an der städtischen Musikschule deckt sowohl den populären wie auch klassischen musikalischen Bereich ab. Im Sinne kommunaler Kulturförderung soll die städtische Musikschule jedoch einen besonderen Schwerpunkt bei der klassischen Ausbildung haben, auch um neben der mehr der Pop- und Rockmusik zugewandten privaten Musikschule ein eigenständiges Profil herauszubilden. Langfristig soll die städtische Musikschule als Ort der Ausbildungsförderung insbesondere von musikalisch hoch talentierten Kindern und Jugendlichen etabliert werden, ohne dabei jedoch die populärmusikalische Ausbildung zu vernachlässigen.			
Ziele	Hennef soll Austragungsort des Regionalwettbewerbs „Jugend musiziert“ werden.	Die Meys Fabrik soll als Konzertsaal für klassische Konzerte dienen.	Die Musikschule wird in die Lage versetzt, für besonders talentierte Jugendliche eine Spitzenförderung anzubieten	Die Musikschule veranstaltet ein jährliches Preisträgerkonzert ihrer „Jugend-Musiziert“-Teilnehmer und – Preisträger.
Maßnahmen	1. Die Leitung der Musikschule nimmt diesbezüglich Kontakt mit den regionalen Verantwortlichen auf. 2. Die Stadt schafft die finanziellen Voraussetzungen. erstmals 2015 2.000 p.a.	Die Meys-Fabrik erhält einen neuen Flügel, der dem Standard für Konzerte und Wettbewerbe entspricht.	Die Musikschulleitung richtet Förderklassen ein und erarbeitet Konzepte für entsprechenden Förderunterricht. Hierbei soll auch die Frage berücksichtigt werden, ob und wie dazu die Personalausstattung und -struktur angepasst werden muss.	Organisation des Konzertes.
Zeithorizont	ab 2015	2015	Erstellung eines Konzepts ab 2014; Umsetzung ab 2015.	ab 2014
Kosten	2.000 € p.a.	50.000 € einmalig	Müssen im Rahmen einer detaillierten Konzeption vorgelegt werden.	1.500 Euro

Musikschule (III)

Leitlinie	Die Musikschule muss auf den stets zunehmenden Ganztagsunterricht an den Regelschulen mit neuen Konzeptionen und Kooperationsprojekten reagieren.		
Ziele	Kooperationsprojekte mit den Hennefer Schulen sollen eingerichtet und ausgebaut werden.	Bestehende Schwierigkeiten für Musiklehrer, aufgrund langer Fahrtzeiten Angebote in den OGSen zu machen, sollen aus dem Weg geräumt werden.	Die Musikschule soll an der Gesamtschule Hennef-West von Anfang an als Anbieter von Unterricht und AGs mit berücksichtigt werden.
Maßnahmen	Unterricht und Ensembles der Musikschule sollen in den Schulen durchgehend als AGs anerkannt werden – wie das heute bereits in Teilen praktiziert wird. Die Musikschüler erhalten in den Schulen Möglichkeiten, in Pausen und Freistunden zu üben; dazu stehen Instrumente und Räume bereit. Mit den Schulen werden entsprechende Kooperationsvereinbarungen getroffen.	Musiklehrern, die solche Angebote machen, werden die Fahrtkosten erstattet und ein entsprechend höheres Honorar bezahlt. Ggfls. muss dies auch mit fest angestellten Musiklehrern umgesetzt werden.	Bereits in der Konzeptionsphase der Gesamtschule Hennef-West arbeitet die Leitung der Musikschule bei der Konzeption von musikalische Angebote, AGs, Schulband intensiv mit anderen Akteuren zusammen. Die enge Zusammenarbeit wird ab der Gründung fortgesetzt.
Zeithorizont	ab 2014	ab 2014	ab 2013 fortlaufend
Kosten	Müssen (ebenso wie Einnahmeprognosen) im Rahmen einer detaillierten Konzeption vorgelegt werden.	Müssen im Rahmen einer detaillierten Konzeption vorgelegt werden.	Müssen im Rahmen der Konzeptionsphase eruiert werden.

Musikschule (IV)

Leitlinie	Das breite, von Vereinen getragene musikalische Leben in Hennef und die Angebote der Musikschule sollen besser miteinander vernetzt werden.	
Ziele	Kooperationsprojekte mit den Hennefer Vereinen sollen eingerichtet und ausgebaut werden. Die Musikschule wird die „Schule der Vereine“.	Im Rahmen von Konzerten und anderen Veranstaltungen sollen Musikschule und Vereine Ergebnisse ihrer Kooperationsprojekte präsentieren.
Maßnahmen	Bei der Ausbildung der Musikerinnen und Musiker soll die Musikschule der Stadt im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen als Partner eingebunden werden.	Planung von Veranstaltungen oder Beteiligung an solchen im Anschluss an die und als Teil der Kooperationsvereinbarungen.
Zeithorizont	ab 2014	ab 2015
Kosten	Müssen (ebenso wie Einnahmeprognosen) im Rahmen einer detaillierten Konzeption vorgelegt werden.	Für zwei spezielle Kooperationskonzerte je 5.000 € (= maximal 10.000 € p.a.), die jedoch ggfls. über den Verlauf von Eintrittskarten und/oder Sponsorengelder refinanziert werden.

Musikschule (V)

Leitlinie	Die bestehenden Räumlichkeiten der Musikschule sind auf Dauer nicht konkurrenzfähig. Alle zurzeit genutzten Räume muss sich die Musikschule mit der Realschule teilen, zudem fehlt ein Probenraum für Bands / Ensembles. Die Musikschule soll auch im Hinblick auf die Räumlichkeiten dauerhaft konkurrenzfähig sein und langfristig besser ausgestattet werden.	
Ziele	Mittelfristig: Verbesserung der räumlichen Situation im Zuge der Umwandlung der Realschule in einen Standort der Gesamtschule Hennef-West.	Langfristig: Schaffung von <u>eigenen</u> adäquaten Räumlichkeiten.
Maßnahmen	Bereitstellen eigener, durch Umbau ev. frei werdender Räume und Bereitstellung eigener und/oder gemeinsam genutzter Räume im Zuge der Kooperation zwischen Gesamtschule und Musikschule (s.o.)	Analyse und Konzeptionierung eines „Kulturzentrums Hennef. Siehe dazu das Kapitel 7. Raum für Kultur: „Kulturzentrum Hennef“.
Zeithorizont	ab 2013	Siehe dazu das Kapitel 7. Raum für Kultur: „Kulturzentrum Hennef“.
Kosten	Müssen im Rahmen einer Detailbetrachtung im Zuge der Raumplanung der Gesamtschule vorgelegt werden.	Siehe dazu das Kapitel 7. Raum für Kultur: „Kulturzentrum Hennef“.

Musikschule (VI)

Leitlinie	Neben den Aktivitäten im klassischen Bereich und der Spitzenförderung soll die Musikschule auch im Rock- und Pop-Bereich weiter entwickelt werden.		
Ziele	Das RockPopFestival wird als jährliche Veranstaltung der Musikschule etabliert.	Es werden verstärkt Kooperationsprojekte mit der privaten Musikschule angestrebt, so zum Beispiel beim RockPopFestival, aber auch beim Unterricht in bestimmten Musiksparten.	Schaffung von Probenräumen für Bands.
Maßnahmen	2. Haushaltsmittel bereitstellen.	1. RockPopFestival als Kooperationsprojekt weiterführen. 2. Räumliche Kooperationen z.B. durch das Anmieten von Unterrichtsräumen. 3. Fall- und Projektweise Kooperationen der Lehrer beider Schulen.	Analyse und Konzeptionierung eines „Kulturzentrums Hennef“. Siehe dazu das Kapitel 7. Raum für Kultur: „Kulturzentrum Hennef“.
Zeithorizont	ab 2013	ab 2013	Siehe dazu das Kapitel 7. Raum für Kultur: „Kulturzentrum Hennef“.
Kosten	10.000 € p.a. (Sofern die Mittel nicht bereit gestellt werden können. wird versucht, diese über Fördermittel zu beschaffen. Dies gilt in jedem Fall für 2013.)	1. siehe nebenstehend 2. & 3. Müssen im Rahmen einer detaillierten Konzeption vorgelegt werden.	Siehe dazu das Kapitel 7. Raum für Kultur: „Kulturzentrum Hennef“.

Musikschule (VII)

Leitlinie	Neben den Anstrengungen bei der klassischen Ausbildung, im Rock-Pop-Bereich und bei der Spitzenförderung soll die Musikschule – ebenfalls in Abgrenzung zu privaten Anbietern – auch im Seniorenbereich ihr Angebot ausbauen und etablieren.
Ziele	Die Musikschule der Stadt bietet speziell für Seniorinnen und Senioren, auch und gerade für solche, die unter Demenz leiden, spezielle musikalische Angebote. Mit ersten derartigen Angeboten wurden bereits 2012 begonnen.
Maßnahmen	Entsprechend geschulte Musiklehrer gewinnen. Kooperationen mit Seniorenresidenzen und anderen Institutionen (Altenhilfeverein, Seniorenbüro) suchen.
Zeithorizont	laufend
Kosten	Kosten sollten über Einnahmen durch Kursgebühren refinanziert werden. Ggfls. ist die Fördermöglichkeit durch die Bürgerstiftung Altenhilfe zu prüfen.

Musikschule (VIII)

Leitlinie	Um ihre vielfältigen Aufgaben erfüllen, konkurrenzfähige Angebote machen und für Schülerinnen und Schüler attraktiv bleiben zu können, ist eine moderne Ausstattung mit Instrumenten unabdingbar.
Ziele	Die Musikschule soll über ein ausreichendes Angebot an Leih- und Unterrichtsinstrumenten verfügen.
Maßnahmen	Aufwertung des Etats für den Erwerb von Musikinstrumenten.
Zeithorizont	ab 2014
Kosten	5.000 € p.a.

Bibliothek (I)

Leitlinie	Die Bibliothek wird als eine der wichtigsten Hennefer Einrichtungen der kulturellen Bildung dauerhaft gesichert.
Ziele	Sicherung der Institution Stadtbibliothek und ihres bestehenden Angebotes. Anpassung an die jeweiligen aktuellen Erfordernisse.
Maßnahmen	Sicherung des Etats und der Personalstellen als Minimalmaßnahme. Anpassung des Etats an allgemeine wirtschaftliche Gegebenheiten (z.B. Inflationsrate).
Zeithorizont	laufend
Kosten	wie im Haushalt 2013 (Etat ca. 260.000 Euro + 4,4 Stellen), zzgl. jeweils nötiger Anpassungen

Bibliothek (II)

Leitlinie	Die Hennefer Stadtbibliothek als außerschulische Bildungseinrichtung, als Ort der kulturellen Bildung, der Medien- und Informationsversorgung, des Informationsaustausches, der Begegnung, der Unterhaltung und als kompetenter Ansprechpartner für die Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz behält einen festen Platz im gesellschaftlichen, kulturellen und bildungspolitischen Leben der Stadt und baut diesen aus. Die Stadtbibliothek Hennef bietet auch in Zukunft Zugang zu Information und Wissen für alle. Sie stellt Angebote zur Kompetenzförderung (Lesen, Hören, Mediennutzung) insbesondere auch für bildungsferne Zielgruppen bereit und gestaltet somit soziale Gerechtigkeit mit. Entscheidend ist hierbei, dass für die Stadtbibliothek immer die größtmögliche Qualität und Aktualität im Hinblick auf den Medienbestand, die Fachlichkeit, die technische Ausstattung und das Angebot an Dienstleistungen sichergestellt wird.	
Ziele	Der Bibliothek werden die entsprechenden Räumlichkeiten und die entsprechende Ausstattung zur Verfügung gestellt, um dieser Rolle gerecht zu werden. Der Ausbau des Angebotes an Medieneinheiten macht nur bei einer gleichzeitigen räumlichen Verbesserung Sinn.	1. Der Medienbestand wird ausgebaut. Zurzeit liegt der Medienbestand bei 33.000 Medieneinheiten (ME) = 0,7 ME pro Einwohner. Ziel ist eine Aufstockung auf 1 ME pro Einwohner. Bei ca. 47.000 Einwohnern entspricht dies einem Zuwachs von 14.000 ME. 2. Zugleich soll der wachsende Medienbestand laufend aktualisiert und erneuert werden.
Maßnahmen	1. Mehr Platz für mehr Medieneinheiten schaffen. 2. Mehr Platz für Personalarbeitsplätze schaffen. 3. Mehr Platz für mehr digitale Arbeitsplätze schaffen. 4. Mehr Platz als Ort der Begegnung und der Kommunikation schaffen.	1. Aufstockung des Medienetats. 2. Dauerhafte Aufstockung des Medienetats.
Zeithorizont	Siehe dazu das Kapitel 7. Raum für Kultur: „Kulturzentrum Hennef“.	1.+2. Die Aufstockung ist erst möglich bei einer Erweiterung der Bibliothek. Siehe dazu das Kapitel 7. Raum für Kultur: „Kulturzentrum Hennef“.
Kosten	Siehe dazu das Kapitel 7. Raum für Kultur: „Kulturzentrum Hennef“.	1. Bei 15 € pro ME und einer Zielgröße von 14.000 zusätzlichen MW ergeben sich Anschaffungskosten von 210.000 €; verteilt auf sieben Jahre ergeben sich 30.000 € p.a. 2. Bei einer Erneuerungsquote von mindestens 10 % müssen dauerhaft zusätzlich bis maximal 20.000 € bereitgestellt werden

Bibliothek (III)

Leitlinie	Siehe unter Bibliothek (II)		
Ziele	2012 wurde in der Stadtbibliothek die „Onleihe“ eingeführt (Ausleihe elektronischer Medien, „eBooks“). Das Angebot soll dauerhaft gesichert und stetig verbessert werden.	Um Kunden die Medienrückgabe außerhalb der Öffnungszeiten und in möglichst vielen Ortsteilen möglich zu machen, sollen automatisierte Rückgabeböden für Medien angeschafft werden.	Die technische Infrastruktur wird zum Nutzen der Kunden ausgebaut durch 1. die Einrichtung eines Lerncenters und einer Erweiterung und Verbesserung der PC-Arbeitsplätze 2. einen „Hot Spot“ für einen W-Lan-Zugriff ins Internet 3. die Einrichtung Bargeldlosen Zahlungsverkehrs
Maßnahmen	1. Sicherung der Betriebskosten 2. Erwerb und Ersatzbeschaffung von Leih-Lesegeräten.	1. Ermittlung von Kooperationspartnern, die Rückgabeböden aufstellen. 2. Anschaffen der Böden. 3. Gewährleistung einer regelmäßigen Entleerung.	Beschaffung der technischen Infrastruktur Erhöhung des laufenden Etats um ggfls. Hot-Spot-Betriebskosten und Miete Bargeldloser Zahlungsverkehr
Zeithorizont	1.+2. ab 2012 laufend	1. ab 2013 2.+3. ab 2014	1. ab 2014 2. ab 2014 3. ab 2014
Kosten	1. Betriebskosten 1.400 € p.a.; Medienbestand: 2.700 € (5% des Medienetats wird an die Neuerwerbungen elektronische Medien gebunden) 2. Erwerb von 2-3 Lesegeräten, zum Stückpreis von 150-200 €.	1. Kostenfrei 2. je nach Detailplanung 2500-5000 € pro Stück (Rückgabeboden wetterfest: 3.500 €; Rückgabeboden indoor: 2.500 €; Rückgabeboden mit RFID-Technologie: 5.000 €), z.B. bei zunächst 3 Indoor-Rückgabeböden in Warth, Stoßdorf und Uckerath = 7.500 € 3. je nach Detailplanung kostenfrei, sofern dies mit ehrenamtlichen Kräften gelöst werden kann; sofern die Mitarbeiter dies leisten müssen, wäre eine weitere Prüfung des Personalaufwands erforderlich	1. ca. 800 € pro Arbeitsplatz 2. 1.000 € 3. ca. 600 € Mietkosten p.a.

Bibliothek (IV)

Leitlinie	Siehe unter Bibliothek (II)		
Ziele	Ausbau eines Netzwerkes der Stadtbibliothek mit Bildungs- und Kultureinrichtungen.	Die Stadtbibliothek sucht die Kooperation mit sonstigen örtlichen Büchereien, zum Beispiel Gemeindebüchereien oder solchen in Seniorenheimen.	Jährlich sollen mindestens zwei bekanntere Autoren für Lesungen gewonnen werden.
Maßnahmen	Analyse möglicher Partnerschaften und Aufbau von Partnerschaften und Kooperationen, seien es Medienkooperationen, Werbepartnerschaften oder andere.	Die Möglichkeit, Art und Form der Zusammenarbeit muss im Detail geprüft werden.	siehe unter „Literatur“
Zeithorizont	1. kostenfreie Kooperationen ab 2013 2. sonstige Kooperationen frühestens ab 2014	Analyse der Möglichkeiten 2013. Umsetzung frühestens ab 2014, sofern Kosten entstehen, sofort sofern keine Kosten entstehen.	“
Kosten	1. kostenfrei 2. max. 1.000 € p.a.	Hängt von der Art und Form der Kooperation ab.	“

Interkulturelle Bildung (I)

Leitlinie	Hennef ist eine moderne, vielfältige und bunte Stadt, in der Menschen vieler Nationen und Religionen leben. Hennef pflegt drei Städtepartnerschaften, die Hennefer Schuler darüber hinaus zahlreiche weitere Partnerschaften. Die hierbei erlangte interkulturelle Bildung bringt das „Fremde“ näher, baut Ängste ab, fördert das Verständnis für andere Kulturen und die Toleranz gegenüber anderen Lebensentwürfen und dient somit der Völkerverständigung und dem friedlichen Miteinander. Die Stadt fördert dies vor allem über die Städtepartnerschaften aber auch auf der Ebene der Schulen und anderer Bildungseinrichtungen oder auch mit dem „Interkult“, der „Interkulturellen Beratungs- und Begegnungsstätte der Stadt Hennef“.	
Ziele	Die Stadt fördert weiterhin wie bisher die Aktivitäten des Städtepartnerschaftsvereins, der im Namen der Stadt die offiziellen Beziehungen zu Hennefs Partnerstädten pflegt.	Die Stadt fördert Aktivitäten in Schulen, die der Völkerverständigung und Toleranz dienen und somit dazu geeignet sind Fremdenfeindlichkeit abzubauen.
Maßnahmen	Zuschuss an den Partnerschaftsverein	1. Fördermittel für Schulprojekte (für Materialkosten etc.). 2. Jährlicher Förderpreis (als Zuschuss für Kurs-/Klassenfahrten bzw. für die Klassenkasse) für ein herausragendes Projekt.
Zeithorizont	fortlaufend	1. ab 2014 2. ab 2014
Kosten	6.000 € p.a.	1. 1.000 Euro 2. 300 Euro

Interkulturelle Bildung (II)

Leitlinie	Siehe unter Interkulturelle Bildung (I).	
Ziele	Die Europawoche soll als eines der herausragenden Kulturangebote der Region gesichert und weiter entwickelt werden. Dies steht im Einklang mit dem Zielen im Bereich „Musikprogramm und –veranstaltungen, Kabarett & Comedy“	Förderung des kulturellen Austausches in Kooperation mit dem Interkult.
Maßnahmen	Siehe unter „Musikprogramm und –veranstaltungen, Kabarett & Comedy (III)“	Das Amt für soziale Angelegenheiten und der Fachbereich Kulturmanagement suchen und fördern Kooperationsmöglichkeiten zwischen dem Interkult und anderen kulturell tätigen Institutionen in den Stadt, die dazu geeignet sind, den kulturellen Austausch zu fördern.
Zeithorizont	“	ab 2013
Kosten	“	als reine Begleitung von Kooperationen zunächst kostenfrei; ev. Projektkosten sind, sofern möglich, aus den jeweiligen Etats zu finanzieren

d. Soziokultur und Ehrenamt: Stärkung des Ehrenamtes

I.

Leitlinie	Die Zuständigkeiten für das Ehrenamt innerhalb der Verwaltung werden festgeschrieben. Das Engagement ehrenamtlich tätiger Menschen wird von den zuständigen Bereichen in angemessener Weise gewürdigt.	
Ziele	Die Aufgabenverteilung soll neu und verlässlich für alle Beteiligten festgeschrieben werden, um Reibungen und Reibungsverluste bei der Pflege ehrenamtlichen Engagements zu vermeiden.	Die zuständigen Bereiche veranstalten gemeinsam einen jährlichen Ehrenamtstag.
Maßnahmen	Die Themen werden wie folgt verteilt: • ehrenamtliches Engagement im sozialen Bereich (ohne Kinder- und Jugendarbeit) = Amt für soziale Angelegenheiten • ehrenamtliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit (§ 18 Kinder- und Jugendförderungsgesetz) = Amt für Kinder, Jugend und Familie • ehrenamtliches Engagement im Kulturbereich = Fachbereich Kulturmanagement • ehrenamtliches Engagement im Schul- und Sportbereich = Fachbereich Bildung, Inklusion und Sport	Anlässlich des Ehrenamtstages werden ehrenamtlich tätigen Menschen ähnlich wie die Sportler bei der Sportlerehrung gewürdigt und gefeiert. Die organisatorische Federführung liegt bei allen Bereichen im Wechsel. <i>(Die jährliche Sportlerehrung bleibt davon unberührt.)</i>
Zeithorizont	2013	erstmalig 2014
Kosten	Als rein organisatorische Maßnahme ist dies kostenneutral.	Veranstaltung des Ehrenamtstages = je nach Aufwand und Detailplanung maximal 5.000 Euro. Weitere Kosten müssen durch Sponsoren gedeckt werden.



Leitlinie	Das Ehrenamt im Bereich der Kultur – Kunstvereine, Musikvereine und Chöre, Tanz- und Theatervereine und –initiativen, Heimat- und Brauchtumsvereine – wird als wesentlicher Bestandteil des vielfältigen kulturellen Lebens gefördert.		
Ziele	Die Förderung des Brauchtums bleibt erhalten.	Die Stadt fördert die Traditionen des Gemeinschaftslebens und den Erhalt traditioneller Gebräuche (bevorzugt solcher, die nur noch selten durchgeführt werden oder wieder belebt werden sollen).	Die Förderung der städtischen Chöre bleibt erhalten.
Maßnahmen	Die Karnevalsumzüge werden weiterhin wie bisher finanziell gefördert.	Vereine und Initiativen können auf Antrag eine einmalige Anschubfinanzierung für einzelne Brauchtumsveranstaltungen erhalten.	Der Stadtverband Hennefer Chöre wird wie bisher jährlich bezuschusst.
Zeithorizont	fortlaufend	ab 2014	fortlaufend
Kosten	2.000 Euro p.a.	insgesamt 4.000 Euro p.a., die auf die Anträge aufgeteilt werden.	3.500 Euro p.a.

III.

Leitlinie	Das Ehrenamt im Bereich der Kultur – Kunstvereine, Musikvereine und Chöre, Tanz- und Theatervereine und –initiativen, Heimat- und Brauchtumsvereine – wird als wesentlicher Bestandteil des vielfältigen kulturellen Lebens gefördert.	
Ziele	Das wesentlich von ehrenamtlich engagierten Menschen getragene kulturelle Leben Hennefs wird im Rahmen des Möglichen durch die Stadt gefördert.	Die Stadt vergibt einen Ehrenamtspreis speziell für ehrenamtlich tätige Menschen im Kulturbereich.
Maßnahmen	1. Bestehende förderliche Maßnahmen (wie die kostenlose Bereitstellung städtischer Räume oder günstige Konditionen in der städtischen Hausdruckerei) bleiben erhalten. 2. Zur Ermittlung weiterer unterstützender Maßnahmen werden intensive Gespräche mit Vereinen und Initiativen geführt und im Rahmen eines Förderkonzeptes vorgelegt.	Der Ehrenamtspreis würdigt das ehrenamtliche Engagement in den in verschiedenen Kategorien „Verdienste um die Heimatpflege“ ... das Brauchtum“ ... die Musikvereine der Stadt“ ... die kulturelle Bildung“ etc.
Zeithorizont	1. fortlaufend 2. ab 2013/14	Konzeptionierung 2013 Vergabe ab 2014 fortlaufend
Kosten	1. keine neuen Kosten 2. zunächst kostenfrei; Folgekosten müssen im Rahmen eines integrativen Förderkonzeptes vorgelegt	2.500 Euro, die sich wie folgt zusammensetzen: Pro Preis (als Geld- oder Sachpreis) = 200 Euro bei maximal 5 Preisen. Ausrichtung der Veranstaltung in der Meys Fabrik = 1.500 .Euro.

e. Kulturelle Angebote für bestimmte Zielgruppen

Kultur für Kinder (I)

Leitlinie	Kindern soll das vielfältige kulturelle Angebot in Hennef nahe gebracht werden.
Ziele	Analog zum seit 2004 bestehenden KinderSportFest soll einmal im Jahr ein „KinderKulturFest“ stattfinden. Folgende Ziele sind damit verbunden: Hennefer Musikvereinen die Möglichkeit geben, Kinder und Jugendliche zu werben. Der Musikschule die Möglichkeit geben, Kinder und Jugendliche zu werben. Kinder, Eltern, Künstler, Kitas und OGSen im Sinne einer „Kulturmesse“ ein Kontaktforum zu bieten. Künstlern ein Forum für ihre Angebote an Workshops zu bieten.
Maßnahmen	Ermitteln von Partnern und Auflistung von möglichen Angeboten. Erarbeiten eines genauen Tagesprogramms und eines möglichen Veranstaltungsortes. Analyse der notwendigen unterstützenden Maßnahmen durch die Stadt (Bühne, Pavillons, Materialien etc.).
Zeithorizont	ab 2014
Kosten	Ca. 10.000 Euro (analog dem KinderSportFest), wobei die Möglichkeit des Sponsorings oder der Förderung durch die KSK-Stiftung zu prüfen ist.

Kultur für Kinder (II)

Leitlinie	Kulturelle und Künstlerische Angebote in den Kindertageseinrichtungen, Offenen Ganztagschulen und im Jugendzentrum werden gefördert, Kooperationen mit Künstlern und kulturellen Vereinen unterstützt.
Ziele	Es steht ein jährlicher Etat zur Verfügung, um herausragende Kulturprojekte in Hennefer Kindertageseinrichtungen zu fördern, beispielsweise die Kooperation mit einem bildenden Künstler, Kooperationsprojekte mit der Musikschule oder Musikvereinen.
Maßnahmen	Präzisierung der von Richtlinien der Förderung: Die Förderung versteht sich als Anschubfinanzierung, bei der im zweiten und dritten Projektjahr noch laufende Kosten von maximal 50 Prozent des Förderbetrages des ersten Jahres gefördert werden. Das Konzept muss, sofern es länger als drei Jahre dauert, eine Darstellung der dauerhaften Eigen- oder Drittfinanzierung vorsehen. Bereitstellung der Mittel.
Zeithorizont	ab 2014
Kosten	5.000 Euro p.a.

Kultur für Jugendliche (I)

Leitlinie	Musik von und für Jugendliche wird gefördert.	
Ziele	Das RockPopFestival wird als jährliche Veranstaltung der Musikschule etabliert.	Schaffung von Probenräumen für Bands.
Maßnahmen	Siehe unter „Musikschule (VI).“	Analyse und Konzeptionierung eines „Kulturzentrums Hennef“. Siehe dazu das Kapitel 7. Raum für Kultur: „Kulturzentrum Hennef“.
Zeithorizont	Siehe unter „Musikschule (VI).“	Siehe dazu das Kapitel 7. Raum für Kultur: „Kulturzentrum Hennef“.
Kosten	Siehe unter „Musikschule (VI).“	Siehe dazu das Kapitel 7. Raum für Kultur: „Kulturzentrum Hennef“.

Kultur für Jugendliche (II)

Leitlinie	Jugendliche erhalten die Möglichkeit, in einem selbstverwalteten Kulturcafe kulturelle Angebote auf die Beine zu stellen.
Ziele	Langfristig: Schaffung von <u>eigenen</u> adäquaten Räumlichkeiten.
Maßnahmen	Analyse und Konzeptionierung eines „Kulturzentrums Hennef. Siehe dazu das Kapitel 7. Raum für Kultur: „Kulturzentrum Hennef“.
Zeithorizont	Siehe dazu das Kapitel 7. Raum für Kultur: „Kulturzentrum Hennef“.
Kosten	Siehe dazu das Kapitel 7. Raum für Kultur: „Kulturzentrum Hennef“.

Kultur für Seniorinnen und Senioren (I)

Leitlinie	In einer dem demografischen Wandel unterworfenen Gesellschaft ist es eine besondere Aufgabe, kulturelle Angebote gerade auch auf die Bedürfnisse der älteren Generation zuzuschneiden. Dies soll vor allem in Kooperation mit bestehenden Institutionen erfolgen, zum Beispiel der Musikschule, der Volkshochschule, dem Altenhilfeverein, der Bürgerstiftung Altenhilfe, dem Seniorenbüro und den Seniorenresidenzen in der Stadt.	
Ziele	Die Musikschule der Stadt bietet für Seniorinnen und Senioren, auch und gerade für solche, die unter Demenz leiden, spezielle musikalische Angebote. Mit ersten derartigen Angeboten wurden bereits 2012 begonnen.	Kooperationen zur Schaffung von kulturellen Angeboten speziell für Seniorinnen und Senioren.
Maßnahmen	Entsprechend geschulte Musiklehrer gewinnen. Kooperationen mit Seniorenresidenzen und anderen Institutionen (Altenhilfeverein, Seniorenbüro) suchen.	Analyse von Kooperationsmöglichkeiten und Prüfung möglicher Kosten in Kooperation mit dem Altenhilfeverein und der Bürgerstiftung Altenhilfe.
Zeithorizont	laufend	2013
Kosten	Kosten sollten über Einnahmen durch Kursgebühren refinanziert werden. Ggfs. ist die Fördermöglichkeit durch die Bürgerstiftung Altenhilfe zu prüfen.	Müssen im Rahmen einer Konzeption vorgelegt werden.

Kultur für Seniorinnen und Senioren (II)

Leitlinie	Bei kulturellen Angeboten seitens der Stadt, insbesondere Musikschule und Bibliothek, soll die in jeder Hinsicht barrierefreie Zugänglichkeit gewährleistet werden, damit Seniorinnen und Senioren auch im Falle körperlicher Einschränkungen die Angebote soweit als möglich wie gewohnt wahrnehmen können.
Ziele	Barrierefreie Zugänglichkeit aller Hennefer Kultureinrichtungen.
Maßnahmen	Prüfung des Status Quo. Konzeptionierung eventuell nötiger Änderungen.
Zeithorizont	ab 2013
Kosten	Konzept: kostenfrei.

f. Kulturverwaltung

Leitlinie	Die Aufgabenverteilung im „Schulverwaltungs-, Kultur- und Sportamt“ wird an die Anforderungen der einzelnen Teilbereiche angepasst.
Ziele	Die Aufgabenfülle im „Schulverwaltungs-, Kultur- und Sportamt“ ist sehr ausgeprägt. Im Bereich Schulverwaltung sind zurzeit und für die Zukunft vor allem zwei große Herausforderungen zu nennen, die neben dem Alltagsgeschäft zu bewältigen sind: die Gründung einer weiteren Gesamtschule mit der Umwandlung von Haupt und Realschule und die mittel und langfristige Umsetzung der Inklusion an den Hennefer Schulen. Der Bereich Sport bildet bereits seit einigen Jahren einen Schwerpunkt in der Tätigkeit des Amtes; angesichts der großen sozialen Bedeutung des Sports, eines eigenen Sportstättenbedarfsplanes und des Paktes für den Sport wird dieser Bereich auch in Zukunft seine Bedeutung nicht verlieren. Im Hinblick auf die logistische und bauliche Koordination von Schule und Sport liegen die Bereiche Schule und Sport eng beieinander. Im Bereich Kultur steht im Falle einer beschlossenen Umsetzung dieses Konzeptes eine Fülle neuer Aufgaben auf dem Programm. Die geplante Machbarkeitsstudie zu einem Kulturzentrum (siehe Kap. 7.) wäre hierbei besonders hervorzuheben, aber auch die Herausforderungen bei der weiteren Stabilisierung und Stärkung der Musikschule sowie der Stärkung der Stadtbibliothek angesichts der zunehmenden Digitalisierung von Medien.
Maßnahmen	Es erscheint daher sinnvoll, die bisherige thematische Zusammensetzung des Amtes in einen Fachbereich Kulturmanagement einerseits und Fachbereich Bildung, Inklusion und Sport vorzunehmen. Zu überlegen wäre dann außerdem, das Stadtarchiv dem Fachbereich Kultur zuzuordnen, um den Themen Geschichtskultur, Stadtgeschichte und kulturelles Erbe mehr Gewicht zu verleihen sowie das Archiv als Teil eines eventuellen Kulturzentrums frühzeitig mit dem das Zentrum tragenden Fachbereich zu bündeln. Musikschule und Bibliothek gehören als Teil eines eventuellen Kulturzentrums ebenfalls zum Fachbereich Kultur. Die Zuordnung im Bereich Kultur richtet sich nach dem KGSt-Bericht Nr. 3/1997 „Von der Kulturverwaltung zum Kulturmanagement im Neuen Steuerungsmodell. Aufgaben und Produkte für den Bereich Kultur“ (S.u.).
Zeithorizont	Detaillierte Konzeptionierung ab Anfang 2014. Übergang und Umsetzung bis Ende 2014. Start der neuen Struktur mit dem Haushaltsjahr 2015.
Kosten	Müssen im Zuge einer detaillierten Konzeption geklärt werden. V.a. muss überlegt werden, ob das mit bestehendem Personal umgesetzt werden kann oder ob für bestimmte Aufgaben und Projekte weiteres Personal nötig ist.

Eine detaillierte Konzeptionierung inklusive ausführlicher Produktbeschreibungen erfolgt ab ab Anfang 2014. Dabei wird das folgende, grobe Produktschema zugrunde gelegt (erstellt analog dem KGSt-Bericht Nr. 3/1997).

Produkte im Fachbereich Kulturmanagement (Analog KGSt-Bericht Nr. 3/1997)		
Produktbereich	Produktgruppe	Produkt
Kulturbüro	Veranstaltungen, Projekte	Theater / Kabarett / Comedy Musik Bildende Kunst Literatur Alternative Kultur / Subkultur
	Förderungen	Vereinsförderung Projektförderung Künstlerförderung Förderung von Ehrenamtlern im Bereich der Kultur
	Verwaltung nicht eigenständiger kommunale Kultureinrichtungen	Bibliothek Musikschule Archiv
	Besondere Dienstleistungen	Umsetzung und Fortschreibung des Kulturentwicklungskonzeptes Management von kultureller Infrastruktur Kulturinformation und Öffentlichkeitsarbeit Kulturpreise Betreuung Städtepartnerschaften Kulturellen Beziehungen zu und Kooperationen mit anderen Kommunen
Bibliothek		
	Medien und Informationen	Bücher CD's Zeitungen, Zeitschriften Digitale Medien
	Veranstaltungen	Veranstaltungen Führungen Ausstellungen
	Besondere Dienstleistungen	Beratung und Unterstützung von Bibliotheken anderer Träger Kooperationen mit Bibliotheken anderer Träger Lesecafé Verkauf Kinderbetreuung Literaturförderung
Musikschule		
	Unterricht	Musikalische Grundfächer Instrumentale und vokale Hauptfächer Ensemble- und Ergänzungsfächer
	Veranstaltungen	Schülerkonzerte Lehrerkonzerte Teilnahme an Veranstaltungen Dritter

Museum und Ausstellungen		
	Sammlung, Erforschung und Dokumentation	Sammlung und Bewahrung
	Ausstellungen und Vermittlung	Forschung und Dokumentation Dauerausstellungen Wechselausstellungen Sonderveranstaltungen Museumspädagogik
Archiv		
	Bildung, Erschließung, Verwahrung und Pflege der Bestände Vermittlung, Information und Forschung	Bildung, Erschließung, Verwahrung und Pflege der Bestände Informations-, Beratungs- und Benutzerdienste Forschung und Vermittlung der Ergebnisse
Kulturzentrum		
	Haus	Veranstaltungen Vermietung von Proben- und Veranstaltungsräumen
	Verwaltung der Einrichtungen	Musikschule Bibliothek Archiv
	Selbstverwaltete Bereiche	Museum und Ausstellungen Jugendkulturcafé

7. Raum für Kultur: „Kulturzentrum Hennef“

Leitlinie	Schaffung eines „Kulturzentrums Hennef“.
Ziele	Prüfung der Möglichkeiten und Kosten eines „Kulturzentrums Hennef“, Prüfung aller Fördermöglichkeiten.
Maßnahmen	1. Ermittlung eines möglichen Gutachters. 2. Beauftragung eines Gutachtens.
Zeithorizo	1. 2013 2. 2014 (Durchführung und Vorlage des Gutachtens)
Kosten	1. kostenfrei 2. max. 15.000 Euro

Ein Kulturzentrum ist Teil der folgenden in Kapitel 6 dargestellten (sich teilweise überschneidenden) Leitlinien:

- Es sollen Möglichkeiten geschaffen werden, die Angebotslücken in den Bereichen Proberäume für Bands und Chöre, Atelierräume für Künstler und Räume für selbstverwaltete und selbstorganisierte (Jugend-)Kultur zu schließen.
- Das Archiv der Stadt Hennef ist neben seiner Funktion als Verwaltungsarchiv wichtigster Träger von Geschichtskultur und Stadtgeschichte. Angesichts der personellen und räumlichen Ausstattung kann es dieser Aufgabe aber kaum gerecht werden. Es sollen Möglichkeiten geschaffen werden, die Rolle des Archives für Geschichtskultur und Stadtgeschichte auszubauen.
- Hennef kann auf eine reiche Industriegeschichte zurückblicken. Der Kern dieser Geschichte ist die Verbindung Hennefes mit der „Chronos-Waage“. Die Industriegeschichte soll langfristig dauerhaft zur Geltung kommen und in Hennef einen festen Platz haben.
- Die bestehenden Räumlichkeiten der Musikschule sind auf Dauer nicht konkurrenzfähig. Alle zurzeit genutzten Räume muss sich die Musikschule mit der Realschule teilen, zudem fehlt ein Probenraum für Bands / Ensembles. Die

Musikschule soll auch im Hinblick auf die Räumlichkeiten dauerhaft konkurrenzfähig sein und langfristig besser ausgestattet werden.

- Neben den Aktivitäten im klassischen Bereich und der Spitzenförderung soll die Musikschule auch im Rock- und Pop-Bereich weiter entwickelt werden.
- Die Hennefer Stadtbibliothek als außerschulische Bildungseinrichtung, als Ort der kulturellen Bildung, der Medien- und Informationsversorgung, des Informationsaustausches, der Begegnung, der Unterhaltung und als kompetenter Ansprechpartner für die Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz behält einen festen Platz im gesellschaftlichen, kulturellen und bildungspolitischen Leben der Stadt und baut diesen aus. Die Stadtbibliothek Hennef bietet auch in Zukunft Zugang zu Information und Wissen für alle. Sie stellt Angebote zur Kompetenzförderung (Lesen, Hören, Mediennutzung) insbesondere auch für bildungsferne Zielgruppen bereit und gestaltet somit soziale Gerechtigkeit mit. Entscheidend ist hierbei, dass für die Stadtbibliothek immer die größtmögliche Qualität und Aktualität im Hinblick auf den Medienbestand, die Fachlichkeit, die technische Ausstattung und das Angebot an Dienstleistungen sichergestellt wird. Der Bibliothek werden die entsprechenden Räumlichkeiten und die entsprechende Ausstattung zur Verfügung gestellt, um dieser Rolle gerecht zu werden.
- Musik von und für Jugendliche wird gefördert.
- Jugendliche erhalten die Möglichkeit, in einem selbstverwalteten Kulturcafé kulturelle Angebote auf die Beine zu stellen.

Ein Kulturzentrum begründet sich zudem aus der Darstellungen der Defizite in Teil 1. Darüber hinaus liegt ein Antrag der Grünen Jugend Hennef vom 16.12.2011 für ein alternatives Kulturzentrum vor.

Um die genannten Ziele zu erreichen und die beschriebenen Defizite abzubauen, sollten in einem Kulturzentrum folgende Einrichtungen untergebracht werden:

- Stadtbibliothek,
- Musikschule (Verwaltung & Unterrichtsräume),
- Archiv der Stadt Hennef,
- Stadtmuseum,
- (selbstverwaltetes) Jugendkulturzentrum mit Bandräumen,
- Atelierräumen für Künstler.

Stadtbibliothek im Kulturzentrum

Eine Stadtbibliothek in der empfohlenen Größe ist auch bei besten Voraussetzungen kaum zu finanzieren, es ist realistischerweise von einer Gesamtfläche von rund 1.000 Quadratmetern auszugehen. Im Vergleich zu den bisherigen Räumen in der Meys Fabrik (460 Quadratmeter) würde sich die Stadtbibliothek damit verdoppeln und erstmals über ausreichend Büros für alle Mitarbeiter verfügen. Die Stadtbibliothek wird ihre bestehenden Angebote übernehmen und erhält mit der Vergrößerung die Möglichkeit, diese Angebote auszubauen und an die Erfordernisse einer Stadt in der Größe Hennefs anzupassen. Die Erweiterung im Kulturzentrum ermöglicht langfristig eine Erweiterung auf 1 ME pro Einwohner. Bei ca. 47.000 Einwohnern entspricht dies einem Zuwachs von 14.000 ME. Insbesondere soll der Bereich für Kinder und Jugendliche von bisher knapp 100 auf 200 Quadratmeter verdoppelt und damit ein besonderer Schwerpunkt der zukünftigen Arbeit werden. So sollen zum Beispiel neben dem bisherigen „KinderTreff“ weitere und mehr Veranstaltungen und Angebote für Kinder und Jugendliche zur Freizeitgestaltung und zur Leseförderung angeboten werden, hinzu kommen Kooperationen mit Schulen, Kindertageseinrichtungen, Jugendzentren und anderen Einrichtungen. Die Erweiterung der Stadtbibliothek würde dieser mehr als bisher eine zentrale Rolle in der Hennefer Kulturarbeit geben und es ihr ermöglichen, einen eigenständigen Beitrag zum kulturellen Leben in der Stadt zu leisten.

Musikschule im Kulturzentrum

Im Kulturzentrum erhält die Musikschule der Stadt Hennef erstmals eigene Räume, außerdem könnten erstmals Musikschule und Verwaltung in einem Gebäude untergebracht werden. Neben einem Leitungsbüro und einem Verwaltungsbüro benötigt die Musikschule rund fünf Unterrichtsräume, die teilweise mit Klavieren oder Flügeln ausgestattet sind, um optimale Bedingungen für Unterricht, Spitzenförderung und Orchesterproben zu schaffen. Hinzukommen zwei bis drei Probenräume für Ensembles, wobei sie sich diese mit denen des Jugendkulturzentrums teilen kann. Darüber hinaus nutzt die Musikschule für dezentrale Musikangebote Räume in den Hennefer Schulen.

Stadtarchiv und Museum

Die Fläche des Stadtarchives müsste, wie in Teil 1 des Konzeptes beschrieben, langfristig deutlich erweitert und modernisiert werden, um genügend Platz für separate Besucherarbeitsplätze zu schaffen und mehr Platz für die Archivalien zu haben, die das Archiv als Verwaltungsarchiv und als Archiv der Hennefer Stadtgeschichte hat und noch bekommen wird. Zudem müssen die Archivalien dauerhaft besser gelagert werden, als dies

im bisherigen Archiv möglich ist. Angebunden an das Archiv sollte eine Ausstellungsfläche von mindestens 300 Quadratmetern bereit stehen, um die Geschichte der Stadt, die Geschichte der Chronos-Waage, die Geschichte von Burg und Stadt Blankenberg und die Geschichte der Wallfahrtskirche Bödingen zusammenhängend zu erzählen.

Jugendkulturzentrum mit Bandräumen

In Anfragen an die Stadtverwaltung aber auch in einem Antrag der Grünen Jugend Hennef zu diesem Kulturentwicklungskonzept für ein alternatives Kulturzentrum wird immer wieder der Wunsch deutlich, Räume für selbstverwaltete und selbstorganisierte (Jugend-)Kultur zur Verfügung zu haben. In Troisdorf betreiben Jugendliche seit bald 30 Jahren das Jugendkulturcafé, gefördert von der Stadt und in von der Stadt zur Verfügung gestellten Räumen, jedoch autonom und selbstverwaltet. Einen solchen Ort gibt es in Hennef nicht und außer Bekundungen, es müsste eigentlich so etwas geben, hinaus haben sich bislang nie Personen gemeldet, die eine solche Einrichtung selbstverwaltet und selbstorganisiert betreiben wollen. Der Ursprung des Jugendkulturcafés in Troisdorf war eine Initiative von Jugendlichen, die dann von der Stadt unterstützt wurde, nicht eine Initiative der Stadt, für die sich Jugendliche fanden. Solch ein Angebot muss schon in seinen Anfängen aus sich heraus wachsen und kann nicht per Beschluss herbeigeführt werden, zumal dies ja schon ein Widerspruch zur Idee der Selbstverwaltung wäre.

Ein Jugendkulturcafé in einem „Kulturzentrum Hennef“ kann nur ein Angebot sein, das im Zuge einer längeren Planungsphase von interessierten Jugendlichen angenommen werden kann – eventuell aber auch abgelehnt wird.

Jedenfalls sind Räumlichkeiten und Kosten für ein solches Zentrum bei der Konzeptionierung und Untersuchung mit einzubeziehen, wobei die besagten Bandprobenräume gemeinsam mit der im Kulturzentrum angesiedelten Musikschule genutzt werden.

Ein eventuelles Café wiederum könnte umgekehrt auch genutzt werden, um den Bands der Musikschule eine Bühne für kleinere Konzerte zu geben oder den Künstlern der Atelierräume die Möglichkeit zu geben, ihre Werke auszustellen.

Atelierräumen für Künstler

In gleicher Weise können Atelierräumen für Künstler nur ein Angebot sein. Es wäre jedoch eine positive Ergänzung eines Kulturzentrums, solche Räume mietfrei (nur gegen Erstattung der Betriebskosten) anbieten zu können, zumal hier wiederum Kooperationen zwischen Jugendkulturcafé und Künstlern, zum Beispiel in Form von Workshops, denkbar sind. Insofern sollen die Kosten für Atelierräume bei der Konzeptionierung und Untersuchung zur möglichen Realisierung eines Kulturzentrums einbezogen werden.

„Kulturzentrum Hennef“: Eine unmögliche Idee?

Die Idee eines Kulturzentrums mag angesichts der Lage der kommunalen Finanzen von vornherein zum Scheitern verurteilt sein, aber hier geht es zunächst um die weitere **mittelfristige Prüfung** einer solchen Idee und eine **eventuelle langfristige Umsetzung**.

Die Defizite, die mit einem Kulturzentrum behoben würden, lassen sich nicht „auf die Schnelle“ lösen. Dennoch ist es wichtig, sie gerade in einem solchen Konzept zu benennen und eine mögliche Lösung im Sinne einer Vision für die Zukunft zu beschreiben.

Nur eine genaue Prüfung durch einen Spezialisten ergibt eine Grundlage für weitere Überlegungen. Dabei sind in Form eines Gutachtens folgende Aspekte zu prüfen

- die tatsächliche Notwendigkeit eines Kulturzentrums in seiner Gesamtheit und in Hinsicht auf die einzelnen Teileinrichtungen,
- eventuelle Alternativen, zum Beispiel dezentrale Lösungen in der Form, dass ein Kulturzentrum nur eine gedanklich-organisatorische Klammer bildet, jedoch keine räumliche Einheit,
- eventuelle Baukosten (auch im Vergleich zu einer dezentralen Lösung) oder welche Voraussetzungen ein bestehendes Gebäude erfüllen müsste, um es zum Kulturzentrum umzunutzen,
- die laufenden Kosten,
- eventuelle Fördermöglichkeiten.

Nur ein ausgearbeitetes Konzept ermöglicht eine – auch kurzfristige – Bewerbung um Fördermittel oder eine schnelle Reaktion, sollte sich in Hennef in den nächsten Jahren die unerwartete Möglichkeit ergeben, das Konzept umzusetzen.

8. Tabellarischer Überblick zu Leitlinien, Zielen, Kosten und Zeit

Im Folgenden werden zum schnelleren Überblick noch einmal alle oben genannten Punkte in Kurzform und mit Zeithorizont und Kosten dargestellt. Erläuterungen:

- „*Konzept*“ steht für den Umstand, dass Aussagen zu ev. Kosten erst mit Vorlage eines Konzeptes gemacht werden können
- Kosten alt und weiterhin = bezeichnet bereits im Haushalt etatisierte Kosten, die auch in Zukunft bestehen bleiben
- Kosten neu und zusätzlich = bezeichnet Kosten, die bisher nicht im Haushalt etatisiert sind und mit den neuen Projekten zusätzlich zu den bereits etatisierten aufkommen würden
- Für alle neuen Projekte gilt, dass vor deren Umsetzung geprüft werden muss, ob sie mit bestehenden personellen Ressourcen umgesetzt werden können. In besonderem Maße gilt dies für die in der ersten Spalte grau und mit „P“ gekennzeichneten Projekte. Ggfls. müssen zusätzliche personelle Ressourcen geschaffen werden, wobei sicherlich mehrere Projekte personell gebündelt werden können.
- Alle angegebenen Kosten verstehen sich ohne Personalkosten. Für ggfls. neue oder höhere Personalkosten gilt ebenfalls der Haushaltsvorbehalt (Seite 25).

Leitlinie	Ziel	Beginn	Kosten alt und weiterhin	Kosten neu und zusätzlich	Kosten künftig einmalig
Das breite musikalische Angebot in Hennef soll erhalten und nach Möglichkeit ausgebaut werden. Musikvereine, insbesondere Chöre, die aufgrund eines Mitgliederschwundes in ihrer Existenz gefährdet werden, sollen im Sinne des Erhalts eines breiten Angebotes in allen Ortsteilen, bei der Mitgliederwerbung unterstützt und bei Kooperationen gefördert werden.					
	Förderung des musikalischen Angebotes in Vereinen und Chören	2014		<i>Konzept</i>	<i>Konzept</i>
	Schaffung von Auftrittsmöglichkeiten	sofort		<i>Konzept</i>	<i>Konzept</i>
	Förderung von Kooperationen	2014		<i>Konzept</i>	<i>Konzept</i>
Das städtische Kulturprogramm stellt auch in Zukunft eines der wichtigsten Kulturangebote in Hennef dar und wird laufend aktuellen Anforderungen und Nachfragen angepasst.					

Leitlinie	Ziel	Beginn	Kosten alt und weiterhin	Kosten neu und zusätzlich	Kosten künftig einmalig
	Um flexibel auf Ansprüche des Publikums einerseits und Angebote seitens der Künstler und Agenturen eingehen zu können, ist eine Einschränkung auf einen rein jährlichen Planungshorizont kontraproduktiv. Dem Kulturamt obliegt daher die flexible und eigenständige Ausgestaltung des Programms im Sinne eines laufenden Geschäftes der Verwaltung und im Rahmen der durch den Stadtrat im Finanzplan zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel.	sofort			
	Sicherung des Angebotes von mindestens vier Kulturveranstaltungen für Erwachsene und mindestens vier für Kinder. Bei Kulturveranstaltungen für Kinder überschreitet der Eintrittspreis (ohne VVK-Gebühren) nicht 7 Euro.	laufend	73.000 €		
	Sicherung des Angebotes des Siegtal-Festivals als Kooperation zwischen Siegburg, Hennef, Eitorf und Windeck, im Extremfall aber auch als Hennefer Sommer-Veranstaltung	laufend	20.000 €		
P	Entwicklung neuer Programme, um Beispiel: „Klingende Stadt“ mit Musik auf Straßen und Plätzen; „Wochenende der Kirchenmusik“ ...	2013 2014		<i>Konzept</i>	
Das städtische Kulturprogramm umfasst letztlich auch die Veranstaltungen, die federführend seitens der Stadtbetriebe Hennef AöR angeboten werden, insofern sind diese dauerhaft zu sichern.					
	Die Europawoche soll als eines der herausragendsten Kulturangebote der Region gesichert und weiter entwickelt werden. Dies steht im Einklang mit dem Zielen im Bereich „Kulturelle Bildung – Interkulturelle Bildung“	2014		7.000 €	
	Das Hennefer Stadtfest, insbesondere das musikalische Bühnenprogramm hat sich ein regional hohes Renommee erarbeitet. Dies soll für die Zukunft gesichert werden.	2014		7.000 €	
Bildende Kunst wird als wichtiger Bestandteil des kulturellen Lebens in Hennef weiterhin verstärkt gefördert.					
	Dauerhafte Sicherung der Ausstellungen im Foyer des Rathauses: 1. Das Ausstellungskonzept „Galerie im Foyer“ wird weitergeführt. 2. Installation einer Galeriebeleuchtung	laufend 2015	1.400 €	2.000 €	5.000 €
	1. Dauerhafte Sicherung der jährlich 2 Ausstellungen der Initiative Kunst in der Meys Fabrik: 1.a Einbindung der Ausstellung in die „Kunstpunkte“; 1.b Finanzielle Unterstützung des Jugendkunstpreises 2. Ideelle und ggfls. finanzielle Förderung weiterer Künstlergruppen oder bedeutsamer Einzelkünstler	laufend laufend 2013	200 €	<i>Konzept</i>	
	Dauerhafte Etablierung der Hennef-Eitorfer-Kunstkooperation „Kunstpunkte“ im Sinne einer Bündelung verschiedener (etablierter oder extra für die Kunstpunkte veranstalteter) Ausstellungen; ggfls eine selbstständige Fortführung	laufend	7.000 € p.a.		

Leitlinie	Ziel	Beginn	Kosten alt und weiterhin	Kosten neu und zusätzlich	Kosten künftig einmalig
	Historisch bedeutsame Orte der Hennefer Kulturlandschaft werden für Ausstellungsprojekte für Bildhauer (oder jedenfalls Werke, die im Freien gezeigt werden können) genutzt – zum gemeinsamen Vorteil für die Kunstszene wie auch den Tourismus in Hennef				
	1. Jährliche Veranstaltung von „Kunst auf der Burg“ in den Sommermonaten 2. Ergänzung um Bildhauerworkshops (ev. auch in Kooperation mit weiteren Institutionen)	laufend 2016	1.600 €	<i>Konzept</i>	
	Literatur wird als wichtiger Bestandteil des kulturellen Lebens in Hennef aus ihrem Schattendasein herausgeführt. Lücken im Angebot (Lesungen, Literaturgruppen) sollen geschlossen, bestehende Angebote unterstützt werden.				
	Jährlich sollen mindestens zwei bekanntere Autoren für Lesungen gewonnen werden.	2014	1.000	3.000	
	Die Arbeit von Literaturgruppen soll gefördert werden.	laufend			
	Das Kulturamt veranstaltet jährlich ein bis zwei Lesungen, bei denen prominente und engagierte Hennefer aus selbst gewählten Texten lesen.	2013 2014		(Spons.) 500 €	
	Literatur soll fester Bestandteil bestehender städtischen Veranstaltungen sein. Im Rahmen vor allem der Europawoche und des Siegtal-Festivals sollen immer auch Lesungen oder Literaturpräsentationen angeboten werden. Hierzu soll auch mit der örtlichen Buchhandlung kooperiert werden.	2013			
	Die Stadt unterstützt das Engagement der Betreiber des offenen Bücherschranks vor dem Rathaus und eventuelle weiterer solcher offener Bücherschränke.	2014		200 €	
	Es sollen Möglichkeiten geschaffen werden, die Angebotslücken in den Bereichen Proberäume für Bands und Chöre, Atelierräume für Künstler und Räume für selbstverwaltete und selbstorganisierte (Jugend-)Kultur zu schließen. Dies soll nach Möglichkeit im Zusammenhang mit einer Lösung der Raumproblematik in den Bereichen Musikschule, Stadtbibliothek, Archiv und Ausstellungsflächen aufgegriffen werden. Räume für Band- und Chorproben, Ateliers und selbstverwaltete und selbstorganisierte (Jugend)-Kultur bereitstellen.				
	Analyse und Konzeptionierung eines „Kulturzentrums Hennef“.	2013		<i>Konzept</i>	
	Das Archiv der Stadt Hennef ist neben seiner Funktion als Verwaltungsarchiv wichtigster Träger von Geschichtskultur und Stadtgeschichte. Angesichts der personellen und räumlichen Ausstattung kann es dieser Aufgabe aber kaum gerecht werden. Es sollen Möglichkeiten geschaffen werden, die Rolle des Archives für Geschichtskultur und Stadtgeschichte auszubauen. Dies soll nach Möglichkeit im Zusammenhang mit einer Lösung der Raumproblematik in den Bereichen Musikschule, Stadtbibliothek, Alternative Kultur und Ausstellungsflächen aufgegriffen werden.				

Leitlinie	Ziel	Beginn	Kosten alt und weiterhin	Kosten neu und zusätzlich	Kosten künftig einmalig
	Erweiterung der Fläche für das Stadtarchiv. Analyse und Konzeptionierung eines „Kulturzentrums Hennef“.	2013		<i>Konzept</i>	
	Hennef kann auf eine reiche Industriegeschichte zurückblicken. Der Kern dieser Geschichte ist die Verbindung Hennefs mit der „Chronos-Waage“. Die Industriegeschichte soll langfristig dauerhaft zur Geltung kommen und in Hennef einen festen Platz haben. Dies soll nach Möglichkeit im Zusammenhang mit einer Lösung der Raumproblematik in den Bereichen Musikschule, Stadtbibliothek, Alternative Kultur und Archiv aufgegriffen werden.				
	Schaffung von Dauerausstellungsflächen zur Industriegeschichte in Hennef. Analyse und Konzeptionierung eines „Kulturzentrums Hennef“.	2013		<i>Konzept</i>	
	Die Musikschule wird als eine der wichtigsten Hennefer Einrichtungen der kulturellen Bildung dauerhaft gesichert.				
	Sicherung der Institution Musikschule und ihres bestehenden Angebotes. Anpassung an die jeweiligen aktuellen Erfordernisse.	laufend	ca. 300.000 €		
	Die Ausbildung an der städtischen Musikschule deckt sowohl den populären wie auch klassischen musikalischen Bereich. Im Sinne kommunaler Kulturförderung soll die städtische Musikschule jedoch einen besonderen Schwerpunkt bei der klassischen Ausbildung haben, auch um neben der mehr der Pop- und Rockmusik zugewandten privaten Musikschule ein eigenständiges Profil herauszubilden. Langfristig soll die städtische Musikschule als Ort der Ausbildungsförderung insbesondere von musikalisch hoch talentierten Kindern und Jugendlichen etabliert werden, ohne dabei jedoch die populärmusikalische Ausbildung zu vernachlässigen.				
	Hennef soll Austragungsort des Regionalwettbewerbs „Jugend musiziert“ werden.	2015		2.000 €	
	Die Meys Fabrik soll als Konzertsaal für klassische Konzerte dienen.	2015			50.000 €
	Die Musikschule wird in die Lage versetzt, für besonders talentierte Jugendliche eine Spitzenförderung anzubieten. Konzept Umsetzung	2014 2015		<i>Konzept</i>	<i>Konzept</i>
P	Die Musikschule veranstaltet ein jährliches Preisträgerkonzert ihrer „Jugend-Musiziert“-Teilnehmer und -Preisträger.	2014		1.500 €	-
	Der in den letzten Jahren zunehmende Ganztagsunterricht wird in Hennef durch die Einrichtung einer zweiten Gesamtschule als Ganztagsschule und die Umwandlung des Gymnasiums in eine Ganztagsschule weiterentwickelt. Die Angebote der Musikschule können daher von Kindern und Jugendlichen nur noch unter erschwerten Bedingungen in Anspruch genommen werden. Die Musikschule muss darauf mit neuen Konzeptionen und Kooperationsprojekten reagieren.				
P	Kooperationsprojekte mit den Hennefer Schulen sollen eingerichtet und ausgebaut werden.	2014		<i>Konzept</i>	

Leitlinie	Ziel	Beginn	Kosten alt und weiterhin	Kosten neu und zusätzlich	Kosten künftig einmalig
	Bestehende Schwierigkeiten für Musiklehrer, aufgrund langer Fahrtzeiten Angebote in den OGSen zu machen, sollen aus dem Weg geräumt werden.	2014		Konzept	
	Die Musikschule soll an der neuen Gesamtschule von Anfang an als Anbieter von Unterricht und AGs mit berücksichtigt werden.	2013		Konzept	
Das breite, von Vereinen getragene musikalische Leben in Hennef und die Angebote der Musikschule sollen besser miteinander vernetzt werden.					
P	Kooperationsprojekte mit den Hennefer Vereinen sollen eingerichtet und ausgebaut werden. Die Musikschule wird die „Schule der Vereine“.	2014		Konzept	
P	Im Rahmen von Konzerten und anderen Veranstaltungen sollen Musikschule und Vereine Ergebnisse ihrer Kooperationsprojekte präsentieren.	2015		10.000 €	
Die bestehenden Räumlichkeiten der Musikschule sind auf Dauer nicht konkurrenzfähig. Alle zurzeit genutzten Räume muss sich die Musikschule mit der Realschule teilen, zudem fehlt ein Probenraum für Bands / Ensembles. Die Musikschule soll auch im Hinblick auf die Räumlichkeiten dauerhaft konkurrenzfähig sein und langfristig besser ausgestattet werden.					
	Mittelfristig: Verbesserung der räumlichen Situation im Zuge der Umwandlung der Realschule in einen Standort der zweiten Gesamtschule.	2013		Konzept	
	Langfristig: Schaffung von eigenen adäquaten Räumlichkeiten. Analyse und Konzeptionierung eines „Kulturzentrums Hennef“.	2013		Konzept	
Neben den Aktivitäten im klassischen Bereich und der Spitzenförderung soll die Musikschule auch im Rock- und Pop-Bereich weiter entwickelt werden.					
	Das RockPopFestival wird als jährliche Veranstaltung der Musikschule etabliert. (Sofern die Mittel nicht bereitgestellt werden können. wird versucht, diese über Fördermittel zu beschaffen.)	2013		10.000 €	
	Es werden verstärkt Kooperationsprojekte mit der privaten Musikschule angestrebt.	2013		Konzept	
	Schaffung von Probenräumen für Bands. Analyse und Konzeptionierung eines „Kulturzentrums Hennef“.	2013		Konzept	
Neben den Anstrengungen bei der klassischen Ausbildung, im Rock-Pop-Bereich und bei der Spitzenförderung soll die Musikschule – ebenfalls in Abgrenzung zu privaten Anbietern – auch im Seniorenbereich ihr Angebot ausbauen und etablieren.					
	Die Musikschule der Stadt bietet speziell für Seniorinnen und Senioren, auch und gerade für solche, die unter Demenz leiden, spezielle musikalische Angebote.	laufend			
Um ihre vielfältigen Aufgaben erfüllen, konkurrenzfähige Angebote machen und für Schülerinnen und Schüler attraktiv bleiben zu können, ist eine moderne Ausstattung mit Instrumenten unabdingbar.					

Leitlinie	Ziel	Beginn	Kosten alt und weiterhin	Kosten neu und zusätzlich	Kosten künftig einmalig
	Die Musikschule soll über ein ausreichendes Angebot an Leih- und Unterrichtsinstrumenten verfügen: Aufwertung des Etats für den Erwerb von Musikinstrumenten.	2014	700 €	5.000 €	
Die Bibliothek wird als eine der wichtigsten Hennefer Einrichtungen der kulturellen Bildung dauerhaft gesichert.					
	Sicherung der Institution Stadtbibliothek und ihres bestehenden Angebotes. Anpassung an die jeweiligen aktuellen Erfordernisse.	laufend	ca. 260.000 €		
Die Hennefer Stadtbibliothek als außerschulische Bildungseinrichtung, als Ort der kulturellen Bildung, der Medien- und Informationsversorgung, des Informationsaustausches, der Begegnung, der Unterhaltung und als kompetenter Ansprechpartner für die Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz behält einen festen Platz im gesellschaftlichen, kulturellen und bildungspolitischen Leben der Stadt und baut diesen aus. Die Stadtbibliothek Hennefer bietet auch in Zukunft Zugang zu Information und Wissen für alle. Sie stellt Angebote zur Kompetenzförderung (Lesen, Hören, Mediennutzung) insbesondere auch für bildungsferne Zielgruppen bereit und gestaltet somit soziale Gerechtigkeit mit. Entscheiden ist hierbei, dass für die Stadtbibliothek immer die größtmögliche Qualität und Aktualität im Hinblick auf den Medienbestand, die Fachlichkeit, die technische Ausstattung und das Angebot an Dienstleistungen sichergestellt wird.					
	Der Bibliothek werden die entsprechenden Räumlichkeiten und die entsprechende Ausstattung zur Verfügung gestellt, um dieser Rolle gerecht zu werden. Der Ausbau des Angebotes an Medieneinheiten macht nur bei einer gleichzeitigen räumlichen Verbesserung Sinn. Analyse und Konzeptionierung eines „Kulturzentrums Hennefer“.	2013		<i>Konzept</i>	
	Der Medienbestand wird ausgebaut. Die Aufstockung ist erst möglich bei einer Erweiterung der Bibliothek. Ev. Kosten sind daher in dieser tabellarischen Übersicht noch nicht relevant.				
	2012 wurde in der Stadtbibliothek die „Onleihe“ eingeführt (Ausleihe elektronischer Medien, „eBooks“). Das Angebot soll dauerhaft gesichert und stetig verbessert werden. 1. Sicherung der Betriebskosten 2. Erwerb und Ersatzbeschaffung von Leih-Lesegeräten.	2012 2013	1.400 €		600 €
	Um Kunden eine die Medienrückgabe außerhalb der Öffnungszeiten und in möglichst vielen Ortsteilen möglich zu machen, sollen automatisierte Rückgabebboxen für Medien angeschafft werden. 1. Ermittlung von Kooperationspartnern, die Rückgabebboxen aufstellen. 2. Anschaffen der Boxen. 3. Gewährleistung einer regelmäßigen Entleerung.	2012 2014 2014			7.500 €

Leitlinie	Ziel	Beginn	Kosten alt und weiterhin	Kosten neu und zusätzlich	Kosten künftig einmalig
	Die technische Infrastruktur wird zum Nutzen der Kunden ausgebaut durch 1. Erweiterung und Verbesserung der PC-Arbeitsplätze 2. einen „Hot Spot“ für einen W-Lan-Zugriff ins Internet 3. die Einrichtung Bargeldlosen Zahlungsverkehrs	2014 2014 2014		600 €	1.600 € 1.000 €
P	Ausbau eines Netzwerkes der Stadtbibliothek mit Bildungs- und Kultureinrichtungen. Analyse möglicher Partnerschaften und Aufbau von Partnerschaften und Kooperationen, seien es Medienkooperationen, Werbepartnerschaften oder andere.	2013 2014		1.000 €	
P	Die Stadtbibliothek sucht die Kooperation mit sonstigen örtlichen Büchereien, zum Beispiel Gemeindebüchereien oder solchen in Seniorenheimen. Die Möglichkeit, Art und Form der Zusammenarbeit muss im Detail geprüft werden. Analyse der Möglichkeiten 2013. Umsetzung frühestens ab 2014, sofern Kosten entstehen, sofort sofern keine Kosten entstehen.	2013 2014		Konzept	
Hennef ist eine moderne, vielfältige und bunte Stadt, in der Menschen vieler Nationen und Religionen leben. Hennef pflegt drei Städtepartnerschaften, die Hennefer Schuler darüber hinaus zahlreiche weitere Partnerschaften. Die hierbei erlangte interkulturelle Bildung bringt das „Fremde“ näher, baut Ängste ab, fördert das Verständnis für andere Kulturen und die Toleranz gegenüber anderen Lebensentwürfen und dient somit der Völkerverständigung und dem friedlichen Miteinander. Die Stadt fördert dies vor allem über die Städtepartnerschaften aber auch auf der Ebene der Schulen und anderer Bildungseinrichtungen oder auch mit dem „Interkult“, der „Interkulturellen Beratungs- und Begegnungsstätte der Stadt Hennef“.					
	Die Stadt fördert weiterhin wie bisher die Aktivitäten des Städtepartnerschaftsvereins, der im Namen der Stadt die offiziellen Beziehungen zu Hennef's Partnerstädten pflegt.	laufend	6.000 €		
P	Die Stadt fördert Aktivitäten in Schulen, die der Völkerverständigung und Toleranz dienen und somit dazu geeignet sind Fremdenfeindlichkeit abzubauen. 1. Fördermittel für Schulprojekte (für Materialkosten etc.). 2. Jährlicher Förderpreis (als Zuschuss für Kurs-/Klassenfahrten bzw. für die Klassenkasse) für ein herausragendes Projekt.	2014 2014		1.000 € 300 €	
	Förderung des kulturellen Austausches in Kooperation mit dem Interkult.	2013			
Die Zuständigkeiten für das Ehrenamt innerhalb der Verwaltung werden festgeschrieben. Das Engagement ehrenamtlich tätiger Menschen wird von den zuständigen Bereichen in angemessener Weise gewürdigt.					
	Die Aufgabenverteilung soll neu und verlässlich für alle Beteiligten festgeschrieben werden, um Reibungen und Reibungsverluste bei der Pflege ehrenamtlichen Engagements zu vermeiden.	2013			
P	Die zuständigen Bereiche veranstalten gemeinsam einen jährlichen Ehrenamtstag.	2014		5.000 €	

Leitlinie	Ziel	Beginn	Kosten alt und weiterhin	Kosten neu und zusätzlich	Kosten künftig einmalig
	Das Ehrenamt im Bereich der Kultur – Kunstvereine, Musikvereine und Chöre, Tanz- und Theatervereine und –initiativen, Heimat- und Brauchtumsvereine – wird als wesentlicher Bestandteil des vielfältigen kulturellen Lebens gefördert.				
	Die Karnevalsumzüge werden weiterhin wie bisher finanziell gefördert.	laufend	2.000 €		
P	Die Stadt fördert die Traditionen des Gemeinschaftslebens und den Erhalt traditioneller Gebräuche (bevorzugt solcher, die nur noch selten durchgeführt werden oder wieder belebt werden sollen). Vereine und Initiativen können auf Antrag eine einmalige Anschubfinanzierung für einzelne Brauchtumsveranstaltungen erhalten.	2014		4.000 €	
	Der Stadtverband Hennefer Chöre wird wie bisher jährlich bezuschusst.	laufend	3.500 €		
P	Das wesentlich von ehrenamtlich engagierten Menschen getragene kulturelle Leben Hennefs wird im Rahmen des Möglichen durch die Stadt gefördert. 1. Bestehende förderliche Maßnahmen (wie die kostenlose Bereitstellung städtischer Räume oder günstige Konditionen in der städtischen Hausdruckerei) bleiben dauerhaft erhalten. 2. Zur Ermittlung weiterer unterstützender Maßnahmen werden intensive Gespräche mit Vereinen und Initiativen geführt und im Rahmen eines Förderkonzeptes vorgelegt.	laufend 2013/14		Konzept	
P	Die Stadt vergibt einen Ehrenamtspreis speziell für ehrenamtlich tätige Menschen im Kulturbereich.	2014		2.500 €	
	Kindern soll das vielfältige kulturelle Angebot in Hennef nahe gebracht werden.				
P	Analog zum seit 2004 bestehenden KinderSportFest soll einmal im Jahr ein „KinderKulturFest“ stattfinden.	2014		10.000 €	
	Kulturelle und Künstlerische Angebote in den Kindertageseinrichtungen, Offenen Ganztagschulen und im Jugendzentrum werden gefördert, Kooperationen mit Künstlern und kulturellen Vereinen unterstützt.				
P	Es steht ein jährlicher Etat zur Verfügung, um herausragende Kulturprojekte in Hennefer Kindertageseinrichtungen zu fördern, beispielsweise die Kooperation mit einem bildenden Künstler, Kooperationsprojekte mit der Musikschule oder Musikvereinen.	2014		5.000 €	
	Musik von und für Jugendliche wird gefördert.				
	Schaffung von Probenräumen für Bands. Analyse und Konzeptionierung eines „Kulturzentrums Hennef“.	2013		Konzept	
	Jugendliche erhalten die Möglichkeit, in einem selbstverwalteten Kulturcafe kulturelle Angebote auf die Beine zu stellen.				
	Langfristig: Schaffung von eigenen adäquaten Räumlichkeiten. Analyse und Konzeptionierung eines „Kulturzentrums Hennef“.	2013		Konzept	

Leitlinie	Ziel	Beginn	Kosten alt und weiterhin	Kosten neu und zusätzlich	Kosten künftig einmalig
	In einer dem demografischen Wandel unterworfenen Gesellschaft ist es eine besondere Aufgabe, kulturelle Angebote gerade auch auf die Bedürfnisse der älteren Generation zuzuschneiden. Dies soll vor allem in Kooperation mit bestehenden Institutionen erfolgen, zum Beispiel der Musikschule, der Volkshochschule, dem Altenhilfeverein, der Bürgerstiftung Altenhilfe, dem Seniorenbüro und den Seniorenresidenzen in der Stadt.				
	Die Musikschule der Stadt bietet für Seniorinnen und Senioren, auch und gerade für solche, die unter Demenz leiden, spezielle musikalische Angebote.	laufend			
P	Kooperationen zur Schaffung von kulturellen Angeboten speziell für Seniorinnen und Senioren. Analyse von Kooperationsmöglichkeiten und Prüfung möglicher Kosten in Kooperation mit dem Altenhilfeverein und der Bürgerstiftung Altenhilfe.	2013 2014		<i>Konzept</i>	<i>Konzept</i>
	Bei kulturellen Angeboten seitens der Stadt, insbesondere Musikschule und Bibliothek, soll die in jeder Hinsicht barrierefreie Zugänglichkeit gewährleistet werden, damit Senioreninnen und Senioren auch im Falle körperlicher Einschränkungen die Angebote soweit als möglich wie gewohnt wahrnehmen können.				
P	Barrierefreie Zugänglichkeit aller Hennefer Kultureinrichtungen. Prüfung des Status Quo. Konzeptionierung eventuell nötiger Änderungen.	2013		<i>Konzept</i>	<i>Konzept</i>
	Die Aufgabenverteilung im „Schulverwaltungs-, Kultur- und Sportamt“ wird an die Anforderungen der einzelnen Teilbereiche angepasst.				
P	Die Aufgabenverteilung im „Schulverwaltungs-, Kultur- und Sportamt“ wird an die Anforderungen der einzelnen Teilbereiche angepasst.	2014 2015		<i>Konzept</i>	
	Schaffung eines „Kulturzentrums Hennef“.				
	Prüfung der Möglichkeiten und Kosten eines „Kulturzentrums Hennef“, Prüfung aller Fördermöglichkeiten. 1. Ermittlung eines möglichen Gutachters. 2. Beauftragung eines Gutachtens.	2013 2014			15.000 €
			677.800 €	91.100 €	80.700 €